

Seilbahn-GAV

Beim Branchenvertrag haben die Berner Bergbahnen die Nase vorn. «Zur Sache» und Seite 2



Sessionsrückblick

Behandelt wurden auch Mindestlohn-Initiative und Ladenöffnungszeiten. Seite 5



Gewalt im öV

Die TPF wollen ihr Personal im Fall von Aggressionen vorbildlich unterstützen. Seite 20



Bundesrat bereitet die «Reform Altersvorsorge 2020» vor

Berset: Renten sichern

Bundesrat Alain Berset hat Grosses vor: Er will in einem Zug die Altersvorsorge auf sichere Füsse stellen und plant deshalb das Reformprojekt «Altersvorsorge 2020».

Thierry Parabel - Levelement syndical



Im Interview mit *kontakt.sev* erklärt Alain Berset seine Vorstellungen über die langfristige Sicherung der Altersvorsorge. Er betont, dass keine Rentensenkungen vorgesehen sind, was ein deutlicher Unterschied zu früheren Vorhaben des Bundesrats ist. Dennoch stellt er sich kritisch zur Volksinitiative der Gewerkschaften: AHVplus löse die Probleme nicht und lasse auch offen, wie die Rentenerhöhung zu finanzieren sei, ist die überraschend angriffige Antwort des Bundesrats. Zurückhaltend äussert er sich zur Idee einer variablen Rente, wie die Pensionskasse SBB sie diskutiert. **pmo**

Interview, Seiten 6 und 7

Pensionskasse SBB: Wahl-sieger der Gewerkschaften

Bei der erstmaligen Wahl der sechsköpfigen Vertretung der Arbeitnehmenden im Stiftungsrat der Pensionskasse SBB hat das SBB-Personal den 6 Kandidierenden der Gewerkschaften SEV, Transfair, VSLF und KVöV klar den Vorzug gegeben, wenn auch bei tiefer Stimmbeteiligung. Noch bis 15. Oktober können Versicherte die **Petition gegen die «Wackelrente»** unterzeichnen, siehe www.sev-online.ch.

Seite 9 (und auch 2)

30 Jahre Frauen in der Zugbegleitung

Beruf im ständigen Wandel

1983 stellte die SBB erstmals Frauen für die Zugbegleitung ein. In der Zwischenzeit haben sich Zugchefinnen und Kondukteurinnen längst etabliert. Doch noch immer kommt es vor, dass sie sich für den nötigen Respekt einsetzen müssen.

Das Berufsbild hat sich in diesen 30 Jahren allerdings gewaltig geändert: So wurden in den 80er-Jahren gar noch

die Güterzüge begleitet, und auch im Regionalverkehr war die Zugbegleitung nötig – nicht zuletzt für die Abfertigung. Die Entwicklung geht weiter: Neue Billettsysteme werden wieder einen Einschnitt bringen; das Zugpersonal wünscht sich eine Aufwertung der Aufgaben in der Kundenbetreuung. **pmo**

Dossier Seiten 10 bis 12

ZUR SACHE

Im Herbst 2012 gab der Vorstand von Seilbahnen Schweiz die Idee eines Rahmen-GAV für die ganze Schweizer Seilbahnbranche auf. Die Opposition in den eigenen Reihen schien zu gross. Nicht so die Berner Bergbahnen: Sie wollten – abgesehen von den Jungfraubahnen – einen kantonalen Rahmen-GAV

«Sozialpartnerschaftlich auf die Berner Berge!»

Peter Peyer, Gewerkschaftssekretär

verhandeln. Das Image der Branche, mögliche Ausnahmebewilligungen im Arbeitszeitbereich und ideologiefreie Auseinandersetzung mit der Materie waren wohl ausschlaggebend. Mit dem für den 22. Oktober geplanten Abschluss des Rahmen-GAV zwischen dem SEV und dem Arbeitgeberverband Berner Bergbahnen werden nun erstmals verbindliche Mindeststandards und Mindestlöhne auf sozialpartnerschaftlicher Basis vereinbart. Damit konkretisieren sich die im Gesetz für den Erhalt einer Konzession vorgeschriebenen «branchenüblichen Anstellungsbedingungen» im Seilbahnbereich.

Auch wenn es sich tatsächlich um Minimalstandards handelt und andere Gesamtarbeitsverträge im öffentlichen Verkehr bessere Bedingungen enthalten, ist mit diesem Vertragswerk ein Durchbruch gelungen, den beide Parteien feiern dürfen.

NEWS

Vorstand SEV

Historischer GAV auf der

Aufstand in Lugano

Der von der SBB flächen-deckend betriebene Abbau von Schalterpersonal mit dem Ziel, der Kundschaft quasi die Nutzung von Automaten, Internet- und Handybilletten aufzuzwingen, hat am touristisch wichtigen Luganeser Bahnhof zu langen Wartezeiten und entsprechendem Unmut der Kundschaft geführt. Es brauchte die



Intervention der Stadt und des verzweifelten Personals via SEV, bis die SBB den Ernst der Lage erkannte und Sofortmassnahmen ergriff.

Eine ähnliche Serviceabbaustrategie verfolgte die SBB mit der Abschaffung des Billetverkaufes in den Zügen des Fernverkehrs, die inzwischen wegen der unzähligen Kundenreklamationen mit dem «Perronbillet» korrigiert werden musste. Hier wie dort wollte man nicht auf die Leute an der Front hören.

Mobile Zugreinigung

Mit dem erklärten Ziel, die Kundenzufriedenheit anzuheben, setzt die SBB seit dem 1. Oktober von Montag bis Freitag je fünf «mobile Reiner» ein, drei ab Zürich und zwei ab Lausanne. Vor allem in Fernverkehrszügen kontrollieren und reinigen diese die Toiletten, sammeln Flaschen, Becher und Zeitungen ein, leeren Abfalleimer und helfen Reisenden beim Verstauen von Gepäck sowie mit generellen Auskünften. Es handelt sich um einen Versuch bis Ende Februar 2014, der rund 650 000 Franken kostet. Fast alle dafür eingesetzten 25 Mitarbeitenden sind Temporäre. «Falls die mobile Reinigung definitiv wird, erwarten wir möglichst viele Festanstellungen», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni. «Wichtig ist auch eine geeignete Ausbildung samt einer Sensibilisierung für den Umgang mit Aggressionen.»

Der Vorstand hat am 27. September den vom SEV mit den Berner Bergbahnen ausgehandelten GAV für die Seilbahnen einstimmig genehmigt.

Der Rahmen-GAV ist noch nicht unter Dach, da am 22. Oktober die Delegierten der Berner Bergbahnen BBB noch zustimmen müssen. Er soll am 1. November in Kraft treten und hat eine vierjährige Laufzeit.

«GAV auszuhandeln gehört zu unserem Kerngeschäft, doch können wir uns nicht täglich über einen Vertragsabschluss freuen», sagte SEV-Präsident Giorgio Tuti. «Dieser GAV ist die Frucht eines langen Prozesses. Trotz starker Widerstände wollten wir nicht aufgeben, sondern glaubten weiter daran. Denn dieser GAV ist sehr wichtig für die Touristikbranche, die gewerkschaftlich noch eine Wüste darstellt.»



Der Rahmen-GAV für die Seilbahnen sieht einen Mindestlohn von 4000 Franken brutto pro Monat vor.

SEV und BBB gingen vom GAV-Projekt aus, das der SEV mit dem nationalen Branchenverband Seilbahnen Schweiz entwickelt hatte. Die wichtigsten bernischen Seilbahnbetriebe, die mindestens eine vom Bundesamt für Verkehr konzessio-

nierte Anlage betreiben, stehen hinter dem GAV – ausser der Jungfraubahn-Gruppe, die grundsätzlich gegen GAV ist. Der Vertrag sieht einen Mindestlohn von 4000 Franken brutto pro Monat oder 22 Franken 85 pro Stunde vor, Ferien

inbegriffen. Eine solche sozialpartnerschaftliche Abmachung ist in der Branche eine Premiere. Der SEV konnte damit eine Hauptforderung der SGB-Gewerkschaften umsetzen. Der GAV lässt aber tiefere Löhne zu, wenn Seilbahnangestellte

SBB-Personalchef Markus Jordi kritisiert den SEV

«unzumutbar, beschämend, gefährlich»: was stimmt?

Pünktlich vor der SEV-Kundgebung gegen die Wackelrente hat sich Personalchef Markus Jordi in den SBB-interne Medien zum Thema geäußert – mit einem Gegenangriff.

«Auch die künftigen Rentnerinnen und Rentner haben angemessene und faire Renten verdient», lässt sich Jordi zitieren. Daran wird niemand etwas auszusetzen haben. Danach spricht der SBB-Personalchef über die Summen, die zurzeit benötigt werden, um die Renten zu bezahlen: Mehr als durch die Sanierungsbeiträge

eingenommen werde, müsse zu den Pensionierten umverteilt werden. «Den SGB und den SEV scheint das nicht zu kümmern», heisst es weiter, und Jordi folgert daraus, dass die drei Stichworte des SEV zu den Wackelrenten genau umgekehrt zu gelten hätten.

«Markus Jordi ist mit der Idee der Wackelrente in der breiten Öffentlichkeit und auch bei der Politik massiv in Kritik geraten; verständlich also, dass er sich zu wehren versucht», hält SEV-Finanzchef Aroldo Cambi fest; er ist selbst Mitglied des Stiftungsrats der Pensionskasse SBB. Er weist jedoch die Kritik am SEV zurück: «Es ist falsch uns vorzuwerfen, wir



Bern, 21.9.13

würden sich nicht um die Zukunft der Pensionskasse sorgen, nur weil wir die Wackelrente als untragbar beurteilen!» Cambi betont, dass sich Jordi auf gefährliches Terrain begeben, wenn er mit seinen Aussagen Aktive und Pensionierte gegeneinander ausspiele: «Von der Wackelrente sind genau jene Leute am stärksten betroffen, die seit Jahren Sanierungsbeiträge zahlen.» Weiter weist Cambi darauf hin, dass

nach der Einführung variabler Renten nur noch Aktive und Rentner das Anlagerisiko tragen müssten, das Unternehmen aber nicht mehr. Vor allem aber müsse die Einkommenssicherheit an oberster Stelle stehen – auch für Rentner. Die Wackelrente wäre eine Massnahme, die aus einer momentanen Situation entsteht, aber langfristig wirkt – genau das Gegenteil dessen, wie eine Pensionskasse handeln muss: «Das nun seit sehr Langem historisch tiefe Zinsniveau ist ein Phänomen. Es wird sich wieder normalisieren. Ein Modell sollte nicht aus solch ausserordentlichen Umständen entstehen!», stellt Cambi klar. **pmo**

Zielgeraden

eine weitere bedeutende Erwerbstätigkeit haben, zum Beispiel in der Landwirtschaft.

Der Vertrag enthält auch Regeln zur Arbeitszeit und zum Arbeitsort. Die Unternehmungen können mit dem SEV Ausnahmen aushandeln. Im Streitfall schlichtet eine paritätische Kommission mit je drei Mitgliedern beider Parteien.

«Mit diesem Vertrag kann der SEV die Jungfraubahnen überzeugen, dass ein GAV ein modernes Instrument für die Seilbahnangestellten und ihre Unternehmungen ist», ist Giorgio Tuti überzeugt.

Falls der GAV am 22. Oktober abgelehnt wird, wollen die interessierten Betriebe eine neue Arbeitgeberorganisation gründen, die den ausgehandelten GAV unterzeichnen würde. Die neue Branchenorganisation würde nicht auf den Kanton Bern beschränkt, sodass ihr Bergbahnen im ganzen Land beitreten könnten ... vbo/Fi

VORSTAND IN KÜRZE

Unterstützung für Sektionen

Der SEV-Vorstand nahm Kenntnis vom Bericht zum Coaching der Sektionen, das im November in der Deutschschweiz und im Dezember in der Romandie lanciert wird. Als Coach wurde auf Anfang Juli Elena Obreschkow angestellt. Ihr anfängliches 60-Prozent-Pensum hob der Vorstand nun per 1. Oktober auf 100 Prozent an. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Sektionen bei der Mitgliederwerbung zu unterstützen. Das Coaching beginnt mit einer Besprechung mit dem Ziel, allfällige Probleme bei der Werbung zu erkennen und angehen zu können. Die Coachin wirbt nicht selber Mitglieder, sondern fördert die Werbung nach dem bewährten Prinzip «Mitglied wirbt Mitglied».

Weitere Vorstandsbeschlüsse

Der Vorstand genehmigte rückwirkend die ein Jahr lang geltende Vereinbarung, die der SEV und sein Unterverband des Zugpersonals ZPV mit dem Bereich Verkehrsmanagement des Personenverkehr um Begleitpersonal für Fanzüge abgeschlossen haben. SEV und ZPV akzeptierten Ausnahmen vom Arbeitszeitgesetz im Tausch mit Gegenleistungen: auswärtige Pausen werden an die Jahresarbeitszeit angerechnet, und die Mitarbeitenden werden stets mindestens zu zweit eingesetzt.

Der Vorstand ruft das SBB-Personal auf, die **Petition gegen variable Renten** bei ihrer Pensionskasse bis 15.10. zu signieren. vbo/Fi

Bild der Woche



Urs Fankhauser: SEFT-Zug in Cama, 29.9.2013

Nur noch am 13., 20. und 27. Oktober fährt zwischen Castione-Arbedo TI und Cama GR die Museumsbahn SEFT, dann ist mit dem Betrieb auf der 1907 gebauten Meterspurlinie Bellinzona-Mesocco definitiv Schluss. Dies, weil in Roveredo der Ortskern neu gestaltet wird und für eine neue Bahnunterführung das Geld fehlt. Die SEFT richtet in Grono GR ein Museum ein. Der RhB-Personenverkehr endete schon 1972, der Güterverkehr zwischen Castione und Cama 2003.

MEINE MEINUNG

EU-Gigaliner?

In der Schweiz dürfen Lastwagen maximal 18,25 Meter lang sein und 40 Tonnen transportieren. So steht es im Gesetz.

In der EU möchte Verkehrskommissar Siim Kallas den sogenannten Gigaliner zulassen. Ein Riesending: 25,25 Meter lang, mit 60 Tonnen Last. Seit dem letzten Jahr laufen in Deutschland Versuche. Dem Vernehmen nach soll die Begeisterung für diesen Megatruck eher nachgelassen haben. Das Ungetüm macht den Leuten Angst. Nicht alle Brücken und Strassen halten ihm stand. Trotzdem. Der zuständige Kommissar hat schon im vergangenen April die Richtlinie «Abmessungen von Strassenfahrzeugen» vorgestellt. Das ist die bürokratische Sprache, den Gigaliner zu legalisieren.

Das Bundesamt für Strassen hat vorsorglich mit einer Studie die Folgen für uns in der Schweiz abklären lassen. Eine Zulassung auf dem ganzen Strassennetz käme nicht infrage, so die Gutachter. Und eine Beschränkung nur auf die Autobahnen? Das hätte Investitionen von mehreren Hundert Millionen Franken zur Folge. Zweitens könnte «die heutige Sicherheit nicht überall gewährleistet werden». Eigentlich wäre nur die A2 Basel-Chiasso dafür tauglich. Immerhin die wichtigste Nord-Süd-Achse der EU.

Die europäische LKW-Lobby macht aus dem Gigaliner ein umweltfreundliches Vehikel. Nach der Formel: mehr Tonnen und weniger Lastwagen. Das erinnert doch sehr an den 5. September 1980. Als Bundesrat Hürlimann feierlich den Gotthard-Strassentunnel eröffnete hatte. Mit dem Versprechen, «dieser Tunnel ist kein Korridor für den Schwerverkehr». Aus dem Versprechen war der Versprecher geworden. Ein Irrtum aus Überzeugung. Gegen den 60-Tonner wären wir nicht einfach wehrlos. Obschon die Schweiz unter Druck geriete. Zum einen hat die Alpen-Initiative Spuren in der Verfassung hinterlassen. Mehr Schwerverkehr auf der Strasse als heute geht nicht. Sollte das vergessen gehen, hätten wir das Gesetz als zweite Verteidigungslinie. Für den 60-Tonner müsste es revidiert werden. Dagegen gäbe es das Referendum. Wetten, dass es angenommen würde.

Im Bundeshaus heisst, Gigaliner seien für die Schweiz kein Thema. Umso besser. Nur würde die EU «Bern» massiv unter Druck setzen. Dann halt das Referendum. Politisch sind wir gar nicht schlecht. Oder?

Helmut Hubacher



«Beschaffungslogistik 2014»

So heisst ein Projekt des Personenverkehrs SBB, worüber die Sozialpartner am 20. August informiert wurden. Damit soll die Rolle *Beschaffungslogistiker* in die Rollen *Disposition* und *Beschaffung* entflochten werden. Geplant sind zentrale Dispo Teams mit einer zentralen Disposition in Olten oder als Variante Dispo Teams an drei Standorten, fünf lokale Teams für Beschaffungslogistik und ein zentrales Service-Center Verfügbarkeit (SCV, alt Material-Support) in Zürich-Altstetten. Betroffen sind 52 Mitarbeitende. SEV und Unterverband TS stufen das Projekt als wesentlich ein und forderten eine Konsultation, die bis 20. September lief. In unserer Stellungnahme weisen wir unter anderem auf folgende Punkte hin:

- Aus- und Weiterbildung muss gewährleistet werden;
- das Anforderungsniveau der neuen Stellen ist zu überprüfen;
- Dezentralisierung auf drei Standorte muss Vorrang haben;
- die Zentralisierung des SCV in Zürich-Altstetten muss überprüft werden;
- mögliche neue Schnittstellen müssen analysiert werden;
- Personalübernahme und Nominationsverfahren müssen abgestimmt werden.

Da wir in einer Grundsatzfrage zu keiner Einigung kamen, leiten wir gemäss Leitfadens die Eskalation auf die Stufe Geschäftsleitung P-OP-SB ein. Um die Projektumsetzung zu begleiten, prüft die Personalkommission, ob sie einen Fachausschuss anfordern wird.

Unterverband TS

HANDY-KAUF

■ Die SBB will 12000 Smartphones und 8000 Minitablets bestellen, wie eine Ausschreibung zeigt. Nach einem Versuch und aufgrund der Offerten will sie Anfang 2014 entscheiden, ob sie alle Mitarbeitenden mit Geräten ausrustet. Ziele sind laut SBB mehr Effizienz z.B. bei Arbeitsrapporten, raschere Kommunikation bei Störungen und der Ausgleich des «digitalen Grabens» im Unternehmen.

Aktionstag der ETF gegen das 4. Eisenbahnpaket der Europäischen Union

«Hände weg von den Bahnen!»

In ganz Europa fanden diese Woche Aktionen der Bahngewerkschaften statt. Sie richten sich gegen das sogenannte 4. Eisenbahnpaket der EU. Der SEV macht bei der Aktion mit.

Weil die Schweiz aufgrund des Landverkehrsabkommens mit der EU stark an die Beschlüsse aus Brüssel gebunden ist, schliesst sich der SEV dem Protest der Schwester-Gewerkschaften an. Er trägt mit einem Schreiben an die Verkehrskommissionen des Europäischen Parlaments zum Aktionstag der Europäischen Transportarbei-

ter-Föderation (ETF) bei. Darin weist der SEV darauf hin, dass der Kongress als oberstes Organ des SEV Stellung zur europäischen Verkehrspolitik genommen hat. Im Positionspapier «Europa» steht unter anderem: «Die ETF und der SEV wollen eine Liberalisierung im Schienenpersonenverkehr verhindern. Sie setzen sich gegen Wettbewerb im Schienenpersonenverkehr ein, der Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert.»

Postkarten an Parlamentarier

Die Gewerkschaften der ETF, die in EU-Ländern aktiv sind, wandten sich am Aktionstag mit Postkarten direkt an die jeweiligen Mitglieder des Euro-



päischen Parlaments. Unter dem Motto «Hände weg von den europäischen Bahnen!» betont die ETF ihre klare Haltung: «Mit dem sogenannten 4. Eisenbahnpaket strebt die Europäische Kommission die vollständige Liberalisierung des Schienenpersonenverkehrs an. Ungeachtet der Erfahrung mit der Finanzkrise treibt die Kommission ihren dogmatischen neo-liberalen

Ansatz für die Eisenbahn voran und behauptet, die Marktöffnung sei die Zaubерlösung, wobei sie den Schaden ignoriert, den die Liberalisierung bereits angerichtet hat.»

SEV-Präsident Giorgio Tuti, Mitglied des ETF-Exekutivausschusses, weist auf den elementaren Widerspruch in der Haltung der EU hin: «Immer wieder wird die Schweiz als vorbildliches Bahnland dargestellt, und fast im gleichen Atemzug verlangen die gleichen Leute die vollständige Trennung von Infrastruktur und Betrieb. Dabei ist genau die integrierte Bahn – also Infrastruktur und Betrieb aus einer Hand – der zentrale Punkt des Erfolgsmodells der SBB.» pmo

Besuch der Gewerkschaft der East Japan Railway beim SEV

Japans Bahnpersonal leidet unter Gewalt

Austausch über Kontinente: eine Delegation der japanischen JREU besuchte den SEV, um mehr über die Kampagne gegen Gewalt zu erfahren.

Rund 900 Übergriffe gegen Personal verzeichnet die East Japan Railway jährlich im Grossraum Tokyo. Doch das sei nur die Spitze des Eisbergs, betonte Hiroatsu Saito, Vizepräsident der East Japan Railway Worker's Union JREU, beim Besuch in Bern. Anzeigen bei der Polizei gibt es nicht, und verletzte Mitarbeitende dürfen nicht einmal den Arbeitsplatz verlassen, da kein Ersatz zur Verfügung steht. Wie in der Schweiz führen auch in Japan Fragen um die Gültigkeit der Billette zu den meisten Übergriffen. Angegriffen wird vor allem das Personal, das neben den automatischen Zugangskontrollen in den Bahnhöfen die bediente Kontrolle ausführt. Angreifer sind Jugendliche, aber häufig auch Männer zwischen 40 und



Händedruck vor dem SEV-Zentralsekretariat zwischen SEV-Präsident Giorgio Tuti und JREU-Vizepräsident Hiroatsu Saito, links aussen Kaoru Tashiro, Mitglied des japanischen Parlaments.

50 Jahren, die nach Feierabend zu viel getrunken haben. Der SEV informierte die Gäste über seinen jahrelangen Einsatz, der sowohl politisch als auch in Partnerschaft mit den

Unternehmen zu deutlichen Fortschritten geführt hat. Einen ergreifenden Moment gab es zu Beginn des Treffens: Kaoru Tashiro, ehemaliger Lokführer und jetzt im japanischen

Parlament Präsident der Kommission für den Wiederaufbau nach dem Erdbeben, dankte der Schweiz für die Unterstützung nach der Katastrophe vom 11. März 2011. pmo

SEV-Leute im Bundesparlament

Nach der Session ist vor der Session

Edith Graf-Litscher und Philipp Hadorn politisieren neben ihrem Beruf als Gewerkschaftssekretär/in SEV auch im Nationalrat. kontakt.sev fragte sie nach der am 27. September zu Ende gegangenen Herbstsession nach dem Stand aktueller Parlamentsgeschäfte, welche die SEV-Themen Verkehr und Arbeit betreffen.

Edith Graf-Litscher, Nationalrätin SP/TG, ist froh über den Parlamentsbeschluss, ab 2020 strengere Lärmgrenzwerte für Bahngüterwagen in Kraft zu setzen. «Denn viele alte Waggon vor allem aus dem Ausland rauben heute der Bevölkerung an den Transitstrecken noch immer den Schlaf.» Sie hatte in der nationalrätlichen Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen allerdings beantragt, die Grenzwerte schon 2017 einzuführen. «Der Gotthard-Basistunnel bietet den Bahnen im alpenquerenden Verkehr eine Verbesserung, dafür hätte man als Gegenleistung eine raschere Lärmsanierung erwarten dürfen. Wichtig ist nun, dass die Waggon wirklich saniert werden.» Als Vertreterin der Nordostschweiz, die von besseren Anschlüssen via Schaffhausen nach Basel und damit nach Frankreich und Deutschland profitieren könnte, hat sie das



Edith Graf-Litscher: «Die SBB darf sich nicht schleichend aus dem Wagenladungsverkehr verabschieden.»

Postulat für die **Hochrhein-Strecke** (siehe Beschlüsse rechts) natürlich unterstützt. «Eine Elektrifizierung der Linie wäre auch eine sinnvolle Investition, falls die SBB diese einmal übernehmen würde.» Der **4-Meter-Korridor**, zu dem nun der Ständerat Ja gesagt hat, kommt im November in den Nationalrat. Edith Graf-Litscher wird sich dafür einsetzen, «denn er ermöglicht den Transport der neuen Kombifahrzeuge und ist wichtig, damit sich die Investitionen in die Neat lohnen.» Auch aus letzterem Grund bekämpft sie die **zweite Gotthard-Strassenröhre**, die der Ständerat im Winter und der Nationalrat im Frühling behandeln werden. Zwar ist sie beinahe sicher, dass Verkehrsministerin Doris Leuthard ihre CVP und fast die ganze bürgerliche Mehrheit auf ihre Seite ziehen kann. «Doch Rotgrün wird mit dem SEV, der Alpen-Initiative und den Umweltverbänden das Referendum ergreifen...»



Philipp Hadorn: «Je normaler der 24-Stunden-Betrieb wird, desto mehr kommt das Arbeitszeitgesetz unter Druck.»

Philipp Hadorn (SP/SO) warnt: «Die Motion zur **Lockerung des Sonntagsarbeitsverbots in den Randregionen**, die der Nationalrat drei Tage nach der Volksabstimmung über die Tankstellenshops befürwortete, ist nur der erste von weiteren Vorstössen mit dem Ziel, alle Beschränkungen der Arbeitszeit möglichst aufzuheben. Wir Gewerkschafter hatten stets Verständnis für Ausnahmen vom Nacht- und Sonntagsarbeitsverbot, die für die Gesellschaft zwingend nötig sind, also zum Beispiel im Gesundheits-, Sicherheits- oder Verkehrsbereich. Im öV haben wir den 24-Stunden-Betrieb mit dem Arbeitszeitgesetz (AZG) auf vertretbare Art geregelt. Die neu beantragten Ausnahmen aber sind klar nur «nice to have». Betroffen sind vor allem Tieflohnbranchen wie Verkauf, Restauration, Reinigung oder Zeitungsvertrieb. Es ist zu befürchten, dass hier immer mehr Leute mehrere Jobs zu schlechten Anstel-

lungsbedingungen annehmen müssen, um genug zum Leben zu haben. Dies ist sozialpolitisch katastrophal. Auch im öV steigt so der Druck auf die Löhne und für Verschlechterungen des AZG. Je normaler der 24-Stunden-Betrieb wird, desto grösser der Druck!» Ebenfalls mit Sorge hat Philipp Hadorn in der Herbstsession miterlebt, wie die Nationalratsmehrheit **Vorschläge von Bundesrat und Ständerat zur Einschränkung des Konsums von Alkohol abgelehnt** hat, um wirtschaftliche Interessen zu bedienen: Verkaufsverbot von 22 bis 6 Uhr, Verbot von Happy Hours für Spirituosen, Mindestpreise für Getränke abhängig vom Alkoholgehalt. «Hier wurde eine Chance verpasst, die Gewalt im öffentlichen Raum einzudämmen!»

Mühe hat «unser» Nationalrat auch mit dem **Kauf neuer Militärluftzeuge**, solange deren Notwendigkeit nicht klar feststeht. Vor allem, wenn gleichzeitig ein **«Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaket»** geschnürt wird, und zwar vor allem im Hinblick auf weitere Steuergeschenke (Unternehmenssteuerreform III).

«Unsere» beiden Parlamentarier erhielten in der Herbstsession auch Besuch von japanischen Gewerkschaftern. Diese wollten wissen, auf welchem Weg es der SEV erreicht hat, dass Übergriffe gegen Verkehrspersonal seit 2007 von Amtes wegen verfolgt werden (siehe auch Bericht Seite 4). **Fi**

PARLAMENT

Beschlüsse der Herbstsession

■ Das revidierte Bundesgesetz über die **Lärmsanierung der Eisenbahnen** hat nun auch den Nationalrat und die Schlussabstimmung passiert. Damit treten 2020 Lärmgrenzwerte für alle Güterwaggon in Kraft, die in der Schweiz unterwegs sind. Grauguss-Bremssohlen werden so faktisch verboten. Geplant ist auch der Einbau von Schienenschallschutzwänden und mehr Lärmschutzwänden, die Sanierung von Stahlbrücken sowie akustisches Schienenschleifen. Der Bund kann für ruhiges Rollmaterial Investitionshilfen geben und lärmarme Produkte fördern. Die Massnahmen sollen zwei Drittel der Leute, die unter Bahnlärm über den Grenzwerten leiden, schützen. Sie kosten 185 Mio. Der 1998 genehmigte Verpflichtungskredit von 1,85 Mia. für die Lärmsanierung der Bahn kann auf ca. 1,5 Mia. gesenkt werden.

■ Der Ständerat hat als Erstrat 940 Mio. Franken für den Bau eines **4-Meter-Korridors** auf der Gotthard-Achse bewilligt. Er will dafür aber kein Geld aus der Strassenkasse nehmen. Weitere 50 Mio. sprach der Ständerat für Ausbauten der Lötschberg-Simplon-Achse in Italien.

■ Nur drei Tage nach der Volksabstimmung über die Tankstellenshops hat der Nationalrat für eine weitere Liberalisierung im Detailhandel gestimmt: **Kleine Läden in Randregionen sollen sonntags Personal anstellen dürfen**. Stimmt auch der Ständerat zu, muss der Bundesrat den Räten eine Änderung des Arbeitsgesetzes vorlegen.

■ In Skigebieten sind die **Pistenfahrzeuge von der Mineralölsteuer auszunehmen**, da sie die Strassen nicht benutzen: Dies fordert nach dem Ständerat nun auch der Nationalrat in einer Motion. Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf warnte, dass andere Branchen ebenfalls eine Ausnahme verlangen könnten.

■ Beide Räte beauftragten den Bundesrat, zur Elektrifizierung der **Hochrhein-Strecke** Schaffhausen-Basel und zur Verbesserung des dortigen Zugangebots einen Bericht zu verfassen. **sda**

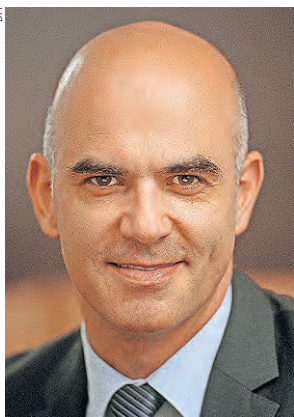
Kampf für Binnengüterverkehr geht weiter

Der bundesrätliche Vorschlag zur Revision des Gütertransportgesetzes, der im Winter in den Nationalrat kommt, befriedigt Philipp Hadorn keineswegs. Er hat daher im Juni eine Motion eingereicht. «Es braucht Verlagerungsziele und Verlagerungsvarianten. Ich will, dass der Bundesrat aufzeigt, mit welchen Instrumenten zu welchen Kosten wie viel Verlagerung möglich ist», sagt er gegenüber *kontakt.sev*. Auch Edith Graf-Litscher leistet im Parlament in diesem Sinn Überzeugungsarbeit, etwa als Präsidentin der SP-Fachkommission Verkehr und Kommunikation. Für sie ist auch wichtig, «dass der Bundesrat nicht erst eingreifen muss, falls die SBB den Wagenladungsverkehr ganz einstellt, sondern schon vorher, falls ihr Angebot unter ein gewisses Niveau sinkt, damit sie sich nicht schleichend aus dem WLV verabschieden kann.» **Fi**

Ständerat gegen Mindestlohn-Initiative, aber für besseren Lohnschutz

Die kleine Kammer lehnte in der Herbstsession die vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund eingereichte Initiative für einen gesetzlichen Mindestlohn von 22 Franken in der Stunde oder 4000 Franken im Monat mit 31:13 ab, und zwar ohne Gegenvorschlag. Sie nahm aber eine Motion ihrer Wirtschaftskommission an, die den Vollzug der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit verbessern will. Insbesondere soll der Bundesrat aufzeigen, wie bei Lohndumping rascher GAV allgemeinverbindlich erklärt oder (in Branchen ohne GAV) Normalarbeitsverträge erlassen werden können. Laut OECD unterstehen in der Schweiz nur 49% der Beschäftigten einem GAV und nur 42% einem GAV mit Mindestlohn. Nun geht das Geschäft in den Nationalrat. **Fi**

Der Bundesrat plant die «Reform Altersvorsorge 2020»



«Die Altersrenten werden nicht gesenkt»

Im Nachgang zur Kundgebung vom 21. September gegen sein Projekt zur Rentenreform antwortet Bundesrat Alain Berset auf die Bedenken der Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter. Seine klare Aussage: Das Leistungsniveau von AHV und Pensionskassen zu erhalten, hat seinen Preis.

■ **kontakt.sev:** Am 21. September haben rund 15 000 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter auf dem Bundesplatz demonstriert, um ihre Renten zu verteidigen. Viele Frauen waren dabei aus Protest gegen Ihren Plan, das Rentenalter auf 65 Jahre zu erhöhen, obwohl bekannt ist, dass die Frauen in der Schweiz 18 Prozent weniger verdienen als die Männer. Wäre es nicht angemessen, zuerst die Lohngleichheit anzustreben?

Alain Berset: Tatsächlich ist die Lohngleichheit in der Schweiz nicht gegeben, und das muss sich ändern. Aber das ist nicht in erster Linie die Aufgabe der Altersvorsorge. Diese hat grosse Herausforderungen zu bewältigen. Unser Ziel ist, das Leistungsniveau zu erhalten, und schon das ist schwierig. Wenn die Lohngleichheit mit hineinkommt, wird es noch schwieriger. Aber wenn die Reform nicht zustande kommt, sind die Renten der nächsten Generationen nicht gesichert. Deshalb besteht die Reform der Altersvorsorge aus einem Massnahmenpaket, das eben auch die Erhöhung des Rentenalters der Frauen um ein Jahr enthält. Im Gegenzug plant der Bundesrat klare Verbesserungen. So werden Leute, die früh zu arbeiten beginnen haben, trotz niedriger Einkommen früher in Rente gehen können. Die Reform soll auch die berufliche Vorsorge der Leute verbessern, die Teil-

zeit oder bei verschiedenen Arbeitgebern gearbeitet haben. Von diesen beiden Massnahmen werden häufig Frauen besonders profitieren. Zudem bringt die Erhöhung des Frauenrentenalters einen positiven Nebeneffekt, indem das zusätzliche Beitragsjahr zu einer höheren Rente der Pensionskasse beiträgt.

■ **Vor drei Jahren hat das Volk deutlich eine Senkung des Umwandlungssatzes der zweiten Säule abgelehnt. Weshalb kommt der Bundesrat nun wieder mit dem gleichen Vorschlag; zählt der Volkswille nichts?**

Wenn wir die Stabilität der zweiten Säule nicht in Gefahr bringen wollen, ist eine Anpassung des Umwandlungssatzes unumgänglich, wobei es sich nicht um den gleichen Vorschlag handelt wie vor drei Jahren. Am 7. März 2010 musste das Volk über eine Senkung der Renten der obligatorischen zweiten Säule um fast 10 Prozent entscheiden. Die Antwort war ein äusserst klares Nein, das wir respektieren. Der neue Vorschlag des Bundesrats wird die Renten der beruflichen Vorsorge nicht senken. Ausgleichsmassnahmen werden eine Senkung des Umwandlungssatzes erlauben, ohne dass es tiefere Renten nach sich zieht. Der Bundesrat möchte im übrigen die Transparenz bei der beruflichen Vorsorge verbessern, damit die Versicherten sicher sein können, dass ihre Altersguthaben nicht in den falschen Taschen landen.

Sicht sind sie nicht genügend finanziert. Zweitens wird eine allgemeine Reform die Transparenz fördern: Die Bevölkerung wird einen besseren Überblick haben, und die Versicherten werden besser erkennen, welche Leistungen sie erwarten können und was diese sie kosten. Drittens schaffen wir damit Sicherheit. Niemand muss befürchten, dass wir die Altersvorsorge scheinweise umbauen, also keine Salamtaktik. Viertens verschaffen wir uns damit auch einen gewissen Spielraum. Für den Bundesrat ist eine Schwächung der Sozialversicherungen ausgeschlossen. Seine Haltung ist absolut klar: Die Altersrenten im obligatorischen Bereich werden nicht gesenkt. Das heutige Rentenniveau muss beibehalten werden.

■ **Die erste Säule hat eine starke solidarische Komponente. Die Aktiven sind immer stärker gefordert, um die Renten zu finanzieren, ohne zu wissen, ob sie der einst selbst von guten Leistungen werden profitieren können. Hat da nicht das System seine Grenzen erreicht?**

Genau deshalb brauchen wir eine Reform! Wir müssen das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger stärken, ganz besonders jenes der jungen Generationen. Die AHV stützt sich auf

BIO

Alain Berset, geboren am 9. April 1972 in Freiburg. Doktor der Wirtschaftswissenschaften. Ständerat für die SP Freiburg von 2003 bis 2011, Bundesrat seit 1. Januar 2012. Verheiratet, drei Kinder.

Im November 2005 kündigte SBB Cargo den Abbau von 650 Stellen an, rund 50 davon im Kundenservicecenter KSC in Freiburg. Alain Berset, damals Ständerat (und noch mit etwas Haaren auf dem Kopf), nahm an einer ausserordentlichen Personalversammlung im KSC teil und unterstützte damit den SEV bei seinen Aktionen gegen den Stellenabbau.





Alain Berset zum Thema der variablen Renten: «Wie alle Pensionskassen ist auch jene der SBB unter paritätischer Führung der Sozialpartner. Sie entscheiden gemeinsam. Ich gehe davon aus, dass alle ein Interesse haben, für stabile und sichere Renten zu sorgen.»

einen Generationenvertrag ab. Sie wurde 1948 geschaffen, wurde aber danach immer wieder angepasst. Wir haben keinen Grund, nach 65 Jahren etwas daran zu ändern. Aber wir müssen, wie in den vergangenen Jahrzehnten, die Altersvorsorge laufend an die neuen gesellschaftlichen Gegebenheiten anpassen. Nehmen wir zum Beispiel die Hinterbliebenenrenten: Man kann heute nicht mehr von andern Beitragszahlern verlangen, dass sie den Frauen eine Rente finanzieren, die einzig damit begründet ist, dass sie einmal verheiratet waren. Das Geld muss eingesetzt werden um Witwen zu unterstützen, die Kinder aufziehen. Deshalb muss die Altersvorsorge auf gerechte und solidarische Art finanziert werden. So wird der Generationenvertrag nicht gefährdet.

■ **Es gibt Stimmen, die eine Zusammenlegung der AHV und der zweiten Säule verlangen. Was würden Sie davon halten, wenn eine sol-**

che Initiative lanciert würde?

Ich finde das eine schlechte Idee. Unser Dreisäulenprinzip ist sehr stabil, weil die finanziellen Risiken gut verteilt sind. Die AHV reagiert stark auf demografische und wirtschaftliche Entwicklungen, während die berufliche Vorsorge mit der Entwicklung der Kapitalmärkte verbunden ist. Es wäre von Nachteil, die zwei Säulen zusammenzulegen. Wenn man etwas ändern will, muss man immer das Ganze im Blick haben, in diesem Fall das tatsächliche Niveau der Renten.

■ **Wie kann der Bund als Besitzer der SBB zulassen, dass deren Pensionskasse einen**

te? Wie beurteilen Sie dieses Konzept überhaupt?

Wie alle Pensionskassen ist auch jene der SBB unter paritätischer Führung der Sozialpartner. Sie entscheiden gemeinsam. Ich gehe davon aus, dass alle ein Interesse haben, für stabile und sichere Renten zu sorgen und gut darüber nachdenken, mit welchen Modellen sie dieses Ziel erreichen können.

■ **Wie sieht der Fahrplan für Ihr Projekt «Reform Altersvorsorge 2020 aus?»**

Am 21. Juni hat der Bundesrat die grossen Linien der Reform festgelegt. Wir arbeiten nun am Entwurf, der gegen Ende Jahr in die Vernehmlassung ge-

« Wir müssen wegkommen von der Konfrontation, hin zu einer politischen Debatte, ausgerichtet auf eine sichere und solidarische Altersvorsorge. Ich habe nie erwartet, dass das ein Sonntagsspaziergang wird. »

derart unsozialen Vorschlag macht wie die variable Ren-

ten, werden wir nächstes Jahr eine Botschaft ans Parlament erarbeiten. Ab 2015 wird der Ball bei den Eidgenössischen Räten liegen; sie werden die folgenden Schritte festlegen und nicht mehr der Bundesrat.

■ **Um Ihr Projekt der Rentenreform durchzusetzen, werden Sie sich einer Auseinandersetzung mit Ihren Genossinnen und Kollegen der Gewerkschaften und der SP stellen müssen. Mit welcher Einstellung gehen Sie in diesen politischen Kampf; ist es nicht eine zu grosse Belastung, mit dem eigenen Lager im Clinch zu stehen?**

Wir sollten nicht übersehen, dass die Reform von der bürgerlichen Seite mindestens ebenso kritisch aufgenommen wurde... Wir müssen wegkommen von der Konfrontation, hin zu einer politischen Debatte, ausgerichtet auf eine sichere und solidarische Altersvorsorge. Ich habe nie erwartet, dass das ein Sonntagsspaziergang wird. Wir stehen erst am Anfang der Diskussionen. Warten

wir einmal ab, wie der Reformvorschlag aufgenommen wird.

■ **Demnächst wird die Initiative AHVplus eingereicht, zu der allein der SEV gegen 25 000 Unterschriften beigesteuert hat. Bringt sie nicht die Lösung für die Altersvorsorge?**

Die Initiative ist ein willkommener Beitrag zur politischen Debatte. Sie bringt einen Vorschlag zur Höhe der AHV-Renten. Aber sie ist keine Lösung für die Altersvorsorge und ersetzt die Reform des Bundesrats nicht. Vor allem trägt sie nichts zur zweiten Säule bei, zudem regelt sie die Finanzierung der AHV nicht und schliesslich macht sie keinen Vorschlag, wie die vier Milliarden zu beschaffen sind, die es braucht, um die vorgeschlagene Rentenerhöhung zu finanzieren. Falls die Initiative angenommen würde, würde der Druck auf eine Erhöhung des Rentenalters zunehmen. Das alles muss man in die Überlegungen einbeziehen.

Interview: Alberto Cherubini/pmo

«Ich investiere
in meine Freizeit.»



Bezahlen Sie Freizeit und Ferien mit Reka-Geld.

Alle Annahmestellen finden Sie
unter www.reka-guide.ch und in der
Reka-Guide App für Smartphones
(iPhone und neu auch für **Android**).

Mit Reka liegt mehr drin.



reka



Reka-Geld:
beim SEV
mit Rabatt

SEV-Mitglieder
erhalten jährlich bis zu
CHF 600.– Reka-Geld
mit **7 % Rabatt**.

Für SEV-Mitglieder:

25% Rabatt beim Anlegen



SEV-Mitglieder sparen 25%* bei Depotgebühren
und Courtage. Noch mehr Vorzugskonditionen finden
Sie unter www.bankcoop.ch/sev.

fair banking
bank coop

* Minimalgebühr pro Depot CHF 45.– statt CHF 60.–. Minimumcourtage für Transaktionen an der CH-Börse CHF 67.50 statt CHF 90.–.

Stiftungsratswahlen der Pensionskasse SBB

Gemeinsame Liste klar in Front

Bei den Wahlen in den Stiftungsrat der Pensionskasse SBB war die Liste der Gewerkschaften erfolgreich. Ihre sechs Kandidatinnen und Kandidaten sind deutlich gewählt.

Zur Wahl standen die gemeinsame Liste der vier in der Verhandlungsgemeinschaft zusammengeschlossenen Gewerkschaften SEV, VSLF, Transfair und KVöV sowie je eine Liste der Personalkommission und einer Gruppe von Zugbegleitern.

Das Resultat ist äusserst klar: Die sechs Kandidierenden der gemeinsamen Liste erzielten alle zwischen 2700 und 3000 Stimmen, die beiden anderen Kandidierenden lediglich rund 500 bzw. 700 Stimmen. Insgesamt waren 4059 Wahlkuverts eingeschickt worden.

Am meisten Stimmen erhielten die SEV-Kandidaten Werner Amrein (2973, bisher) und Aroldo Cambi (2915, bisher), gefolgt von Brigitte Aegerter (2899, bisher), Daniel Ruf (VSLF, 2860, bisher) und René Windlin (2848, neu). Letzter Gewählter ist der gemeinsam von Transfair und KVöV vorgeschlagene Joseph Böni (2769, bisher).

Die Wahl war nötig geworden, weil der Organisationsgrad bei den aktiven Versicherten unter 65 Prozent gesunken ist. Bisher lag er darüber, was bedeutete, dass die Verhandlungsgemeinschaft die sechsköpfige Personalvertretung ohne Wahlen nominieren konnte. Der Stiftungsrat besteht insgesamt aus 12 Mitgliedern, je hälftig Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter/innen.

Streitpunkt Wackelrente

Die Wahlen fielen in eine angespannte Phase, da die Pensionskasse angekündigt hatte, man prüfe die Einführung sogenannter variabler Renten. Dieser Vorschlag wird von zahlreichen Seiten heftig kritisiert; auch der SEV stellt sich unter dem Motto «Nein zur Wackelrente» klar gegen die Idee, Renten einzuführen, deren Untergrenze nicht mehr definitiv ist (siehe Seite 2). Er hat dagegen eine Petition lanciert und in Bern eine Demo mit rund 2000 Teilnehmenden durchgeführt. Der Entscheid, ob die Idee weiterverfolgt wird, dürfte noch in diesem Jahr fallen, also in der alten Zusammensetzung des Stiftungsrats.

Auffällig ist die tiefe Beteiligung: Nur 14,3% der Wahlberechtigten haben an der Wahl überhaupt teilgenommen. *pmo*

SOB SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die Südostbahn mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen, und die eigenen Service-Zentren betreuen das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 stark wachsen wird.

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung in **St.Gallen und Arth Goldau** einen

Zugbegleiter (m/w)

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung als Reisezugbegleiter bei einer Normalspurbahn oder KVöV-Ausbildung mit Schwerpunkt Zugbegleitung
 - Sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift, Kenntnisse in Französisch und Englisch auf Niveau B1
 - Freude am Umgang mit Menschen
- Weitere Informationen finden Sie unter www.sob.ch/stellen.

Schweizerische Südostbahn AG
Human Resources
Bahnhofplatz 1a, 9001 St. Gallen



Werner Amrein



Aroldo Cambi



Brigitte Aegerter



René Windlin



matthias gubler ag
vorsorge- und vermögensberatung

Wann gehen Sie in Pension?

- > Reicht es für die frühzeitige Pensionierung?
- > Wie sichere ich das Einkommen?
- > Pensionskassenrente oder Kapitalbezug?
- > Wie schütze ich das Vermögen im Alter?

Wir beraten und begleiten Sie bei der Vorsorge- und Pensionierungsplanung – neutral und unabhängig von Banken und Versicherungen. Unsere Kunden schätzen unsere langjährige Erfahrung.

matthias gubler ag
vorsorge- und vermögensberatung
Thunstrasse 31, Postfach, 3000 Bern 6
Telefon 031 352 33 44
E-Mail: info@matthiasgubler.ch, www.matthiasgubler.ch

30 Jahre Zugbegleiterinnen: unterwegs mit Zugchefin Therese Hasler

«Auch wenn ich fünf gleiche Touren habe, ist doch jede immer anders.»

Therese Hasler, Zugchefin



Wissen und Verantwortung gehören zum Beruf

Seit dreissig Jahren sind bei der SBB auch Frauen als Zugbegleiterinnen tätig. Eine Fahrt mit Zugchefin Therese Hasler von Bern nach Brig und zurück zeigt, dass der Beruf viel mehr ist als Billettkontrolle: Wissen und Verantwortung reisen mit.

Es ist 14 Uhr 55. Der Zug 826 nach Brig steht auf Gleis 5 im Bahnhof Bern zur Abfahrt bereit. Therese Hasler hat ihn zusammen mit ihrem Kollegen Martin Riesen vom Zugbegleiterteam aus Zürich übernommen. Beide Zugbegleiter sind als Zugchefs ausgebildet. Martin Riesen übt auf dieser Tour die Funktion als Kondukteur, als «K», aus, während Therese Hasler die «Z» ist, die Zugchefin. So heissen sie in der Eisenbahnersprache, die voller Abkürzungen ist. Die Hierarchie sei allerdings nicht entscheidend und habe gegenüber früher an Bedeutung verloren: «Wir erledigen die Arbeit als Team.»

Therese Hasler übernimmt die «höheren fahrdienstlichen Aufgaben». Sie steigt in den kleinen Dienstraum im vordersten Wagen und meldet das Team per Railvox-Telefon beim Lokführer an. «Ciao, wie gehts? Wir sind da». Dann gibt sie drei Zahlen durch: 36 – 540 – 150. Es sind die Anzahl der Achsen, das Zuggewicht und das errechnete Bremsverhältnis. Sie stehen auf dem Lastenzettel, den ein Kollege am Morgen bei der Zugvorbereitung erstellt hat. Therese Hasler informiert den Lokführer schon darüber, dass in Brig für die Rückfahrt ein Modul von drei EW 4-Wagen an die Dop-

pelstock-Komposition angehängt werde. Sie weiss es von ihrer Toureninformation, die sie im Depot Bern ausgedruckt hat und die auch auf ihrem Diensthandy abrufbar ist.

Verspätungen vermeiden
Inzwischen zeigt die Bahnlokomotive 15 Uhr 01 an. In sechs Minuten wird der Intercity abfahren. Die Zugchefin löst per Knopfdruck die Ansage aus:

«So wissen die Leute, ob sie im richtigen Zug sitzen», erklärt sie, während die Lautsprecherstimme in den Wagen ertönt: «Das Zugteam der SBB begrüsst Sie im Intercity nach Spiez ...»

Hasler verlässt den Dienstraum, um sich aufs Perron zu begeben, wo immer noch ein reges Kommen und Gehen herrscht. Ein SBB-Angestellter mit einer gelben Warnweste taucht auf.

Es ist die P-Aufsicht, die auf den grossen Bahnhöfen im Einsatz steht. Therese Hasler fragt den Kollegen, ob er für ihren Zug den Abfahrtsbefehl erteile. «Ja, mache ich.»

15 Uhr 07, alles ist bereit, aber der Abfahrtsbefehl, der das Signal für den Lokführer auf Grün stellt, lässt auf sich warten. Etwas scheint nicht zu stimmen. Therese Hasler entscheidet, den Befehl selber zu

erteilen. Sie verständigt sich mit der Pfeife mit ihrem Kollegen, der die hintere Zugshälfte im Auge hat. Sie winkt auf dem nun fast leeren Perron mit der gelben Folie. Martin Riesen winkt zurück. Es ist höchste Zeit. Therese Hasler dreht mit ihrem Schlüssel den Fahrbefehlsknopf und steigt als Letzte in den Zug. Mit einer kleinen Verspätung von einer Minute setzen sich die Räder in Bewe-

Zentralpräsident Andreas Menet im Gespräch

«Unbegleitete Fernverkehrszüge

Andreas Menet, Zentralpräsident des Zugerpersonalverbands ZPV, zu aktuellen Fragen der Zugbegleitung.

■ **kontakt.sev:** Im Dezember 2011 führte die SBB auch in den Fernverkehrszügen die Billettpflicht ein. Welche Erfahrungen haben die Zugbegleiterinnen und Zugbegleiter damit gemacht?

Andreas Menet: Es ist wesentlich anspruchsvoller geworden. Es ist nicht immer einfach, den Zuschlag einzukassieren. Positiv ist allerdings, dass jetzt deutlich mehr Passagiere über ein Billett verfügen. Der ZPV hat

aber schon im Voraus darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht immer gerechtfertigt ist, den Zuschlag zu verlangen. Wir müssen situativ entscheiden können, ob der Fahrgast betrügen wollte oder nicht. Diese Kompetenz haben wir jetzt wieder.

■ **Du sprichst das «Perronbillett» an.**

Das Perronbillett ist eine der Hauptmassnahmen. Der Name ist aber irreführend. Der Fahrgast meldet sich beim Zugbegleiter auf dem Perron, begibt sich dann auf die Plattform des

Wagens und erhält dort seinen Fahrausweis ausgestellt. Die grössere Kulanz erleichtert uns die Arbeit. Das heisst nicht,

«Es stellt sich die Frage, ob sich die Tätigkeit stärker in Richtung Kundendienst entwickelt.»

Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV SEV

dass wir immer kulant sind. Die Billettpflicht und der Zuschlag bestehen weiterhin.

■ **Im Gespräch ist auch die öV-Karte. Fahrausweise sollen in einigen Jahren elektronisch kontrolliert werden. Wie sieht das der ZPV?**

Es besteht ziemliche Skepsis. Wir wissen wenig darüber, wie

es sich aufs Berufsbild auswirken wird. Der zweite Punkt ist der «gläserne Kunde». In einem ersten Schritt sollen GA und Halbtax mit einer Chipkarte ausgerüstet werden. So kann man verfolgen, welche Fahrten die Kundinnen und Kunden unternehmen. Es wird darüber nachgedacht, später weitere Informationen auf den Chip zu laden. Man könnte dann ablesen, welche Produkte der Kunde im Bahnhof oder im Reisebüro kauft. Solche Ideen finde ich beunruhigend.

■ **Besteht die Gefahr, dass die**



Neben den sichtbaren Aufgaben gibt es für die Zugchefin auch im Hintergrund viel zu tun.

gung. Schon bei der Abfahrt in Thun ist der Rückstand aufgeholt. «Das Unternehmen sieht es nicht gern, wenn es unnötig zu Verspätungen kommt», sagt die Zugchefin, «und die Passagiere auch nicht. Wir müssen die Zeit im Griff haben.»

Später, in Brig, wird Martin Riesen darüber informiert, dass es in Bern zu einem Zwischenfall mit einem Fahrgast kam, der auf dem Perron einen epileptischen Anfall hatte. Weil die P-Aufsicht sich um diese Person kümmerte, konnte sie

den Abfahrtsbefehl nicht geben. «Auch wenn ich fünf gleiche Touren habe, ist doch jede immer anders», sagt Hasler.

Handy als Arbeitsinstrument

Auf der Fahrt von Bern nach Thun steht ein Rollstuhl-Trak-

tor auf der Plattform der ersten Klasse. Die Zugchefin konsultiert ihr Diensthandy, ein Smartphone, das in den letzten Jahren zu einem unentbehrlichen Arbeitsinstrument wurde. Es würde sie informieren, wenn die behinderte Per-

son Hilfe beanspruchte. Das ist nicht der Fall. Trotzdem geht sie in den Fahrgastraum und erkundigt sich bei der Rollstuhlfahrerin freundlich, ob sie beim Aussteigen helfen soll.

Fortsetzung auf Seite 12

sind ein Problem»

Zugbegleitung ganz durch die Technik ersetzt wird?

Nicht unbedingt. Aber es wird neue Geräte geben, die anzeigen, wer ein gültiges Billett hat und wer nicht. Das wird sich auf die Arbeit auswirken. Es werden Fragen auftauchen, ob es weiterhin zwei Zugbegleiter braucht, ob sie über die heutigen Billettkenntnisse verfügen müssen und ob sich die Tätigkeit stärker in Richtung Kundendienst entwickelt.

■ Ein Dauerthema ist die Umwandlung von begleiteten RE-Fernverkehrszügen zu unbegleiteten RX-Zügen auf neuen Strecken.

Die Regional-Express-Züge werden zum Regionalverkehr gezählt, für den die Kantone zuständig sind. Die entsprechenden Linien werden ausgeschrieben. Der Kanton entscheidet dann über das Angebot und auch darüber, ob er eine Zugbegleitung wünscht oder nicht. Zuletzt hat sich der Kanton St. Gallen auf der neu umgestellten Strecke St. Gallen-Chur gegen die Zugbegleitung entschieden.

Für uns ist es ein Riesenproblem, wenn Züge auf eigentlichen Fernverkehrsstrecken unbegleitet geführt werden. Damit ist ein Serviceabbau verbunden.

■ Mit Bern-Biel, Bern-Olten und Genf-Vevey sind schon einige Strecken betroffen. Sind weitere Umstellungen vorgesehen?

Wir wollten mit der SBB abmachen, dass keine weiteren Linien umgestellt werden. Sie war dazu aber nicht bereit. Wir müssen also damit rechnen, dass neue Linien dazu kommen werden. Für die Gotthard-Bergstrecke sind nach der Eröffnung der Neat ebenfalls RX-Züge vorgesehen. Das hat Auswirkung auf den Personalbestand und die Depotstand-



orte. Ich bin überzeugt, dass auch die Quote der Schwarzfahrer und der Vandalismus zunehmen. Wir beobachten die Entwicklung und überlegen uns Gegenmassnahmen.

■ Nach dem Unfall von Granges-Marnand fordert der SEV das «Vieraugenprinzip» auf Strecken, die noch mit dem veralteten Signum-System gesichert sind. Konkret würde das auf einen Ausbau der Zugbegleitung hinauslaufen.

Ja, das ist so. Als das Vieraugenprinzip bei der Abfertigung

noch alltäglich war, passierten solche Unfälle nicht. Deshalb ist für den ZPV klar, dass er die Forderung des SEV unterstützt.

■ Pöbeleien und Aggressionen gegen die Zugbegleiter beschäftigen den Verband seit Jahren.

Hier haben wir mit der SBB sehr gut zusammengearbeitet und verschiedene Massnahmen getroffen, die die Lage verbessern. Die Wichtigste war die Einführung der integralen Zweierbegleitung im Fernverkehr. Das Problem besteht aber weiterhin gerade in der Westschweiz und im Gebiet des ZVV. Wir versuchen nun, auf politischer Ebene und in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration weitere Verbesserungen zu erzielen.

Interview: Peter Krebs

Stationen des Abbaus bei der Zugbegleitung

Seit 1983 akzeptiert die SBB auch Frauen als Zugbegleiterinnen. Inzwischen machen diese rund 35 Prozent des Zugpersonals aus. Die Zahl der Zugbegleiter bei der SBB ist in dieser Zeit allerdings insgesamt stark zurückgegangen. Waren 1983 noch etwa 3000 Angestellte in diesem Bereich tätig, ist die Zahl inzwischen auf rund 1560

zurückgegangen. Immerhin konnten der SEV und der ZPV wichtige Erfolge erreichen. So wird seit 2009 die integrale Zweierbegleitung im Fernverkehr aufgebaut. Einige Stationen aus den letzten 30 Jahren:

■ **1983:** Die SBB stellt erstmals Frauen als Zugbegleiterinnen ein.

■ **ca. 1987:** Die SBB schafft die Zugbegleitung auf Güterzügen ab.

■ **1991:** Auf der Zürcher S-Bahn verkehren die ersten unbegleiteten Regionalzüge.

■ **1997:** Mit dem neuen Fahrausweisikonzept entfällt die Zugkontrolle auf allen Regionalzügen der SBB in der ganzen Schweiz.

■ **2007:** Der Artikel 59 des Personenbeförderungsgesetzes tritt in Kraft. Übergriffe gegen das Personal des öffentlichen Verkehrs werden als Officialdelikte von Amtes wegen verfolgt (eine Anzeige des Opfers ist nicht mehr nötig).

■ **2009:** Die SBB führen aus Sicherheitsgründen schrittweise die integrale Zweierbeglei-

tung im Fernverkehr ein. Ziel ist die Umsetzung in der ganzen Schweiz. Ab Fahrplanwechsel im Dezember 2013 ist dies der Fall. Dann wird Basel als letzter Standort in die Zweierbegleitung integriert.

■ **Seit 2010:** Auf mehreren Strecken ersetzen unbegleitete RX-Züge die begleiteten Fernverkehrszüge. pk

Fortsetzung von Seite 11

«Ich mag den Kontakt zu den Leuten», sagt sie, als sie einen Moment Zeit hat. Es sei einer der Gründe gewesen, warum sie sich im Alter von 45 Jahren um einen Ausbildungsplatz bei der SBB beworben habe.

Es war nur eine Stelle in Interlaken frei. Sie sagte zu, obwohl der Arbeitsweg von ihrem Wohnort Balm SO lang war. Ein paar Jahre später konnte sie sich zur Zugchefin ausbilden. Seither ist sie im Depot Bern stationiert, wo sie in Teilzeit auch als eine von fünf Einteilenden die Touren ihrer 140 Kolleginnen und Kollegen plant. Ursprünglich kommt Therese Hasler aus dem Servicefach, sie war auch als Wirtin tätig und zuletzt als Invalidenfahrerin in Solothurn, wo sie allerdings weniger gut bezahlt war. Auch das war ein Grund für den Wechsel.

Gefälschte Abos

Doch wie steht es mit den negativen Erlebnissen, von denen die Medien immer wieder berichten? Es komme schon vor, sei in ihrem Fall aber zum Glück relativ selten, vielleicht zwei Mal pro Jahr. Sie zieht einen Beutel aus ihrer Tasche und zeigt ein offensichtlich gefälschtes GA. Der Fahrgast präsentierte es hinter einem durchsichtigen Plastik-Umschlag. Deshalb war es nicht so leicht zu erkennen. Gefälschte Abos seien keine Seltenheit. Weil der Fahrgast sich nicht ausweisen konnte oder wollte, habe sie den Fall der Bahnpolizei gemeldet, die den Schwarzfahrer aus dem Zug



Therese Hasler pfeift, winkt – und nach der Rückmeldung des Kollegen gibt sie die Abfahrt frei.

nahm. Das gefälschte GA leitet sie nun an die zuständige Stelle weiter: «Ich habe damit nichts mehr zu tun.»

Gleichstellung in 30 Jahren

Lange war die Billettkontrolle eine Männerdomäne, bis vor 30 Jahren die ersten Frauen die Bastion eroberten. Heute gehören Zugbegleiterinnen zum alltäglichen Bild. Auch beim Personal seien sie längst akzeptiert, bestätigen Riesen und Hasler, die beide SEV-Mitglieder sind. Bei gewissen Fahrgästen merke man aber schon noch einen Unterschied. Laut Riesen müssen sich Frauen schneller mal sexistische Aggressionen gefallen lassen. «Ich bin froh, wenn ich den Spätdienst mit einem Mann antreten kann.»

Zwischen Kulanz und Härte

Dennoch, die Solothurnerin übt ihren Beruf gerne und mit

Leidenschaft aus. Sie berät eine deutsche Reisende, die nach Mörel fährt und wissen will, wo sie umsteigen müsse. Ein anderer Passagier benötigt einen Klassenwechsel. Therese Hasler begrüsst den grösseren Spielraum, der auch dank des «Perronbillets» wieder möglich geworden sei. Allerdings sei eben auch die vor zwei Jahren eingeführte Billettpflicht grundsätzlich angenehm. Sie schaffe Klarheit. In Brig bleiben 38 Minuten, um den Zug für die Rückfahrt vorzubereiten. Therese Hasler tippt zunächst die Fahrgastzahl, die sie während des Kontrollgangs erhoben hat, ins ZPG, ins Zugpersonalgerät. Inzwischen haben die Rangierarbeiter das Modul angehängt. Sie schreibt für den Lokführer einen neuen Lastenzettel mit dem Gewicht der drei zusätzlichen Wagen, beteiligt sich an der Bremsprobe für die EW 4-

Wagen, schaut nach, ob der Schienentraktor, der das Modul gebracht hat und der nun am Zugende steht, losgelöst ist. Alles ist im grünen Bereich. Die Türen, die Lautsprecher und die Toiletten funktionieren. Zug 837 ist fahrbereit.

Verschiedene Kundschaft

Eine ältere Frau erkundigt sich bei der Zugchefin besorgt, was sie mit ihrem Koffer machen soll, der den Durchgang für die vielen Leute versperrt, die einen Platz suchten. Therese Hasler beruhigt sie. Nicht alle Reisenden seien so rücksichtsvoll, gibt sie zu Protokoll. Manche stellten das Gepäck auf die Sitze und würden mit den Füßen einen weiteren Platz in Anspruch nehmen, auch wenn der Zug sich fülle: «Das ist ein Riesenproblem.» Sie bitte die Fahrgäste dann, den Platz freizumachen.

Für die Fahrt durch den Lötsch-

berg-Basistunnel muss in den beiden nicht durchgängigen Zugteilen je ein Zugbegleiter anwesend sein. Therese Hasler übernimmt die Kontrolle im Modul. Die Wagen der 2. Klasse sind voll, übervoll. Zwei ältere Damen aus der Romandie sitzen auf der Plattfortmtreppe. Die Zugchefin erlaubt ihnen, vorübergehend die weniger stark besetzte 1. Klasse zu benutzen. In Visp muss der Zug den verspäteten Interregio aus Lausanne abwarten. Die Kollegen von der Leitstelle haben diesen ausnahmsweise aufs gegenüberliegende Gleis geführt. Das beschleunigt das Umsteigen: «Ich finde, wir sind ein gutes Unternehmen», kommentiert Hasler.

Nun orientiert sie die Passagiere. Der Zug hat eine Abfahrtsverspätung von fünf Minuten. Viele wollen wissen, ob sie in Bern den Anschluss erreichen würden. Für eine zuverlässige Information ist es noch zu früh. Nach Thun ist die Verspätungszeit auf zwei Minuten geschmolzen. Therese Hasler sieht an den «Gutzeichen» auf ihrem ZPG, dass alle Anschlüsse funktionieren.

Bern ist ein sogenannter Mikubahnhof. Die Zugchefin ergänzt die Automatenstimme mit eigenen Informationen in drei Sprachen. Die Vorlage dazu findet sie ebenfalls auf dem ZPG. «Wir sind eben nicht blosse Billettknipser», sagt sie: «Wir müssen viel wissen und übernehmen Verantwortung.» Während der Berichterstattung in Bern den Zug verlässt, geht die Fahrt für Therese Hasler und Martin Riesen weiter nach Zürich. Peter Krebs

■ Unterverband ZPV Teilerfolge bei den ZPV-Petitionen

An der Zentralaussschusssitzung vom 21. August informierte René Furrer über die finanzielle Situation des ZPV. Mit grossem Dank für seine sorgfältige Arbeit mit den Geldern des ZPV wurde er gewürdigt.

Zentralpräsident Andreas Menet informierte über aktuelle ZPV-Geschäfte. Bei der Petition Simulator konnte ein Teilerfolg verbucht werden. Die Leitung VM ist bereit, dass nur noch Tagesbeispiele verwendet werden und dass die Grafikkarte verbessert wird. Auch zusätzliche Rangieraufgaben werden im E-Tutor aufgeschaltet. Weiter wurde das Vorgehen bei der Petition Auslandzulage intern

diskutiert. Ein «Workshop Baustellen» mit der Leitung VM findet am 15. November statt.

Vizepräsident Pascal Fiscalini und sein Peko-Kollege Alexander Seiler haben zum Arbeitszeitformular einen Leitfaden kreiert. Er wird an die Sektionen verschickt und soll als zusätzliches Hilfsmittel zur Kontrolle der Arbeitszeit dienen. Die Unterlagen sowie andere aktuelle Infos werden auf der ZPV-Website aufgeschaltet.

Roger Tschirky, Vertreter RhB im ZPV, informierte über das Geschehen bei der RhB, u.a. dass in diesem Fahrplan die Züge von Zernez nach Scuol und zurück unbegleitet verkeh-

ren. Die Mitarbeitenden erhoffen sich, dass dies beim nächsten Fahrplanwechsel ändert. Der RhB-Vertreter sagte auch, dass das ZPV-Bulletin von den Kolleg/innen rege gelesen werde. Zentralsekretärin Janine Truttmann ruft alle dazu auf, ihr bis 14. Oktober Berichte für die nächste Ausgabe an janine.truttmann@zpv.ch zu mailen, sonst werde das Bulletin schnell langweilig.

Ein Dankeschön an Thomas Walther für den schönen, gut organisierten ZPV-Ausflug im Juli in der Region Bodensee. Die nächste ZA-Sitzung findet am 18. Oktober in Kandersteg statt.

Janine Truttmann

■ PV St. Gallen Das Geschäftsreglement ist angenommen

Zur Herbstversammlung vom 26. September in Rorschach begrüsst Präsident Res Forrer 51 Teilnehmende. Genesungswünsche richtete er an alle, die dem Anlass aus gesundheitlichen Gründen fernbleiben mussten.

Die statutarischen Geschäfte warfen keine hohen Wellen. In einer Schweigeminute gedachten die Versammelten der zehn verstorbenen Mitglieder. Seit der letzten Versammlung konnten 47 Mitglieder zwischen 80 und 102 Jahren Geburtstag feiern – herzliche Gratulation. Das neue Geschäftsreglement der Sektion wurde von den Stimmberechtigten einstimmig angenom-

men. Als Organisator des jährlichen Ausflugs ist der Schreibende etwas erstaunt über den Rückgang der Teilnehmerzahl. Eventuell gibt es zwei Gründe: 1. Die treuen Teilnehmer werden älter, teils gebrechlicher, und ein Tagesausflug ist zu streng. 2. Die Neupensionierten fühlen sich teilweise vielleicht noch zu «jung», um an einem «Seniorenausflug» teilzunehmen. Spass bei Seite: Werbung ist angesagt.

Beisitzer Walter Schweizer, Vertreter des SEV-PV im Seniorenrat der Stadt St. Gallen, erläuterte die Arbeit der Projektgruppe. Dass im Januar 2014 eine Sitzung mit dem Gesamtstadtrat stattfindet, gilt sicherlich

als Zeichen für das Interesse der Stadt am Seniorenrat.

Gastreferent Hans Paul Candrian, Präsident Regionalkomitee Pro Senectute, informierte über tägliche Gefahren wie Stürze, Stolpern, Abnahme der physischen Kräfte, sprich Reaktion, Beweglichkeit, Kraft und Koordination. Es gelte auch durch gezielte bauliche Massnahmen sein Umfeld zu sichern. Hilfsmittel seien nicht zu scheuen. Weil das Restaurant Kreuz in Winkeln umgebaut wird, finden Adventsfeier (12. Dezember) und Hauptversammlung (27. März) jeweils um 14.15 Uhr im Stadthof in Rorschach statt. Am Ende gab es den obligaten Stadthofteller. Peter Spörri

■ PV Buchs-Sargans-Chur & RhB Sektionsreise nach Mariastein

Langsam aber stetig füllte sich der reservierte Wagen im Zug der Chur-Ziegelbrücke. «Kaffeemann» Marco Blaser versorgte mit Helfern die 67 (letztes Jahr waren es 76 – fällt auf) Teilnehmenden mit Kaffee und Gipfeli. Vielen Dank. Trotz Umleitung über Brugg trafen die Reisenden rechtzeitig in Basel ein. Gleich drei Anschlüsse standen zur Auswahl nach Flüh im Leimental. Der Bus brachte sie ans Ziel Mariastein, eine

Exklave des Kantons Solothurn, angrenzend an Basel, Bern und Frankreich. Die Wallfahrtsstätte ist seit dem 14. Jahrhundert vermerkt. Die natürliche Felsenhöhle wurde zu einer Kapelle umgestaltet und mit dem Gnadenbild der Madonna versehen. 1648 wurde das Kloster Beinwil am Passwang nach Mariastein verlegt. Nach Kloster und Basilika wurde die Pilgerherberge Kurhaus Kreuz erstellt. Ziel der Pilger war nicht

nur Mariastein, sondern ein Rastplatz auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela. Zur Benediktinerkongregation gehören fünf Klöster in der Schweiz, zwei im Südtirol, elf Frauenklöster in der Schweiz und zwei im Schwarzwald. Nach dem feinen Mittagessen im Hotel Post blieb Zeit für Besichtigung und Rundgang. Schliesslich sassen alle im Bus und fuhren zurück in heimliche Gefilde. Heini Eggenberger

■ VPT Bahndienstleistungen, Pensionierte Ausflug nach Bern



Bei strahlend blauem Himmel fand am 24. September nach zwei Jahren Pause wieder ein Treffen der ehemaligen Mitarbeitenden von Elvetino, SSG usw. statt. Nach einem gemütlichen Spaziergang der Aare entlang genoss die Gruppe beim Bärengarten in Bern ein feines Mittagessen. Das war eine gute Gelegenheit, aktuelle Probleme und Fragen zu diskutieren und die guten alten Zeiten aufleben zu lassen. So z. B. das Missver-

ständnis mit der Autogrill-Pensionskasse, die eine massive Unterdeckung aufweist, aber das ehemalige Personal der Bahngastronomie zum Glück nicht tangiert. Später schlenderten die Pensionierten durch Bern und genossen die warme Sonne und ein kühles Bier.

Danke für den schönen Tag und die gute Organisation an «Jafi» Stern sowie an Elvetino und den VPT für die finanzielle Unterstützung. Eleonora Wüthrich

Bildungskurs SEV: Frühzeitige Pensionierung – Zusatzkurs

Dienstag, 26. November 2013, Zentralsekretariat SEV, Bern

Inhalt – Was muss alles beachtet werden
– Berechnung der Rente und Übergangrente
– Modelle frühzeitiger Pensionierung
– Eigene Vorsorge/Beitrag für frühzeitige Pensionierung

Nutzen Die Teilnehmenden
– können sich selbst mit dem Thema auseinandersetzen

Zielpublikum Alle öV-Angestellten ab 50 Jahren

Referent Vincent Brodard, Gewerkschaftssekretär SEV

Kosten Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder 250 Franken

Anmeldung bis 31. Oktober 2013 an Zentralsekretariat SEV, Bildung, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, bildung@sev-online.ch, www.sev-online.ch



Segeltörn in Griechenland unter dem Motto «kontakt.sev ist auch auf hoher See dabei». Die beiden Skipper und ZPV-Biel-Mitglieder Walter Mast und Thierry Kohler sowie der Fotograf René Schaller, Präsident ZPV-Aargau-Solothurn, reisen mit kontakt.sev im Gepäck.

■ SEV Jugend

Gotthardbasistunnel: Herzstück der Schweiz



Die SEV Jugend erhielt am 7. September Einblick in ein Projekt, das schon immer sehr umstritten war. Reicht das Geld bis zur Fertigstellung? Wie schnell können die Züge nachher durchfahren? Können wir das Projekt meistern? Wie es aussieht, steht es vor der Vollendung, denn die Bauzüge dürfen ab jetzt schon mit 80 km/h zu den Baustellen im Tunnelinnern fahren. Es ist fast geschafft, und dann können die Züge im 57 km langen Tunnel auf flacher Ebene ins Tessin fahren und müssen nicht mehr mühsam die Gotthardachse hochklettern. Mailand rutscht

dann ein Stück näher an Hamburg heran und dem Wirtschaftsmarkt werden neue Möglichkeiten eröffnet. Es ist eine Mondlandung für die Schweiz und Europa, wenn der Gotthardbasistunnel eröffnet wird. Das wollte die SEV Jugend sehen und einmal in der Röhre stehen, bevor die Züge mit über 200 km/h durch den Tunnel rasen, denn dann geht das nur noch durch ein verglastes Fenster.

Die Teilnehmenden konnten mit Sal Ten, einem dortigen Sicherheitsverantwortlichen und ehemaligen Mitglied der SEV Jugend, den Tunnel im Rohbau

besichtigen. Sie wurden in Erstfeld von Sal Ten abgeholt, und dann ging es erst einmal zum Apéro. Später fuhr die Gruppe – mit Warnwesten und Helm eingekleidet – zu einem Seiteneingang des Tunnels, um sich im Innern die Ausstellung anzuschauen. Nach der spannenden Besichtigung kauften sich einige ein kleines Andenken an das Abenteuer, einen Stein aus dem Tunnel. Dann folgte der gemütlichere Teil, das Abendessen. Der Anlass war sehr interessant und ein einmaliges Erlebnis, das niemand verpassen sollte.

Sabrina Tessmer

■ VPT Sihltal

Einblick in die Pferdepenion Maison Rouge

Mitte September traf sich im Hauptbahnhof Zürich eine kleine Gruppe Mitglieder zum Herbstausflug und stieg in den Zug Richtung Biel. Das Ausflugsziel war Maison Rouge, eine Stiftung für ältere Pferde, zu der auch Le Roselet und Le Jeanbrenin zählen.

Auf der Fahrt wurde schon bald munter miteinander diskutiert und gelacht. Die Umsteigezeit für die Anschlusszüge in Biel und La Chaux-de-Fonds betrug bloss fünf Minuten. Einmal mehr schätzten die Teilnehmenden den gut ausgebauten, funktionierenden und pünktlichen Schweizer Schienenverkehr (das muss an dieser Stelle einfach erwähnt werden). So erreichten sie das Dorf Les Bois und nach einem 25-minütigen Fussmarsch die Pferdepenion Maison Rouge. Leider



war es etwas bewölkt und nieselig und so war nur ein kleiner Teil dieser herrlichen Landschaft zu bewundern. Am Ziel gabs im Restaurant der Anlage ein Mittagessen, bevor die einstündige Führung begann. Die hellen und sauberen Stallungen waren allesamt leer, weil die Pferde auf der Weide waren. Nur die nebenan untergebrachten Esel und Ponys waren zu sehen. Die Teilnehmenden erfuhren allerlei Wissenswer-

tes über die Idee der Stiftung und die Bestimmungen, die für eine Aufnahme erforderlich sind (die Wartezeit beträgt zirka vier Jahre!). Die Tiere erhalten in der Pferdepenion liebevolle Pflege im Alter. Erstaunt und sichtlich gerührt waren die Teilnehmenden bei der Information, dass die Pferde in der Anlage tiefe Freundschaften schliessen. So kann ein Pferd bspw. wochenlang um seine/n tote/n Kolleg/in trauern oder will nicht auf die Weide mit, wenn sein Gspändli aus tiermedizinischen Gründen im Stall bleiben muss. Nach einer kurzweiligen und interessanten Stunde folgte die Rückreise. Alle waren sich einig, dass dies ein gelungener und lohnenswerter Ausflug war. Ein Dankeschön an Organisator Peter Wiedemann. *Ines Torrents*

■ ZPV Aargau-Solothurn

Gotthardbasistunnel: Zweierbegleitung nötig

Am 20. September begrüßte Präsident René Schaller die versammelten Mitglieder zur Herbstversammlung am neuen Versammlungsort, im Waldhaus Brugg, organisiert von Kassierin Brigitte Gautschi. Als Gastredner hiess die Versammlung Florian Vogt vom Zentralvorstand Juso Schweiz willkommen. Er informierte zur 1:12-Initiative und wie wichtig es ist, diese anzunehmen.

René Furrer (Peko) sagte, er bedaure sehr, dass die Zweierbegleitung des Zugpersonals im Fernverkehr per Eröffnung des Gotthardbasistunnels zur Diskussion stehe, obwohl die-

se zurzeit noch nicht einmal vollständig umgesetzt ist. Auch der ZPV lehnt eine Ein-Personen-Zugbegleitung aus Sicherheitsgründen und zum Schutz der Mitarbeitenden ab.

Seit im Depot Olten das JBT die Materialverantwortung habe, fehle es chronisch an Material, so ein Mitglied. Um diese Aufgabe befriedigend erfüllen zu können, bräuchte es für die JBT-Lehrlinge vielleicht etwas mehr persönliche Unterstützung von deren Leiter.

Bei einem Grillplausch genossen die Teilnehmenden nach der Versammlung den gelungenen Abend. *Peter Sommer*

Infoanlass: «Kader – im Spannungsfeld zwischen Fach- und Personalführung»

Der SEV lädt die Führungs- und Fachkader der SBB zum Infoanlass ein:

6. November, 16.30–18.30 Uhr, Konferenzzentrum Allresto, Bern

Referat (deutsch) von Griselda Naumann, Coach und Beraterin

- Diskussion mit der Referentin (deutsch-französisch)
- Stehlunch

Anmeldung bis 26. Oktober an kader@sev-online.ch.

SEV, VPV, SBV

■ Unterverband ZPV

Dankeschön-Aktion beim Zugpersonal in Bellinzona



Die Übernachtung war gebucht, das Wetter traumhaft schön, so machten sich Janine Truttmann, Zentralsekretärin ZPV, und Sabrina Tessmer, ZPV Jugend und Werbung, wieder einmal auf den Weg zu einem Dankeschön-Anlass. Diesmal war Bellinzona das Ziel. Mit ein paar Brocken Italienisch im Gepäck und Kaffee und Kuchen freuten sie sich auf die Tessiner Kolleg/innen. Im Depot trafen sie auf viele altbekannte Gesichter, und manche, die ih-

nen bereits in Zürich, Bern oder Luzern begegnet waren, durften auch wieder mal Kuchen naschen. Pascal Fiscalini half mit und schickte alle Leute an die Dankeschön-Aktion. Nicht nur Zugpersonal kam, sondern auch Lokpersonal, Railfair-Mitarbeitende und Reinigungspersonal. Die Kolleg/innen schätzten die Aktion auch trotz mangelnder Italienischkenntnisse sehr. Notfalls sprach man mit Händen und Füßen. *Sabrina Tessmer*

SEV und Unterverbände

- 9. November** ■ **Migration SEV**
9 bis 17 Uhr,
Olten,
Hotel Olten
Migrationstagung SEV
- 16. November** ■ **Unterverband VPT**
10.15 Uhr (Türöffnung: 8.45 Uhr)
Thun, Expo Halle 1
www.vpt-online.ch
VPT-Tagung Zentralschweiz

Tagesthema «Meine Rechte am Arbeitsplatz»; Referent: Arthur Andermatt, Rechtsanwalt und Spezialist für Arbeitsrecht. Podium zum Tagesthema. Offenes Mikrofon und Synthese der Tagung. Abschluss mit einem Apéro. Die Tagung richtet sich an alle interessierten Migrant/innen (auch Nicht-SEV-Mitglieder) sowie SEV-Mitglieder. Die Teilnahme ist gratis, das Mittagessen wird vom SEV übernommen.

Weitere Informationen und Tagungsprogramm siehe www.sev-sti.ch. Anmeldung bis 31. Oktober über die Sektion.

Sektionen

- 19. Oktober** ■ **TS Romandie nord-ouest und TS Romandie sud-ouest**
10 Uhr,
Lausanne,
Bahnhofbuffet
Gründungsversammlung
Wir erwarten euch zahlreich zur Gründungsversammlung mit anschliessendem Mittagessen (offertiert aus den beiden Sektionskassen). Anmeldung bis spätestens 10. Oktober an Willi Wenger, 078 603 69 39, williwenger@bluewin.ch oder Valérie Chuard, 079 332 49 70 (ab 17 Uhr), val.chuard@hispeed.ch.
- 25. Oktober** ■ **SBV und VPV Zürich SBV Ostschweiz, VPV St. Gallen**
ab 19 Uhr, Apéro,
Pfäffikon SZ,
Rest. Sternen
Gründungsversammlung
Ab 19.30 Uhr Gründungsversammlung AS Region Ost, Anschliessend Imbiss. Wir hoffen, zahlreiche Mitglieder begrüßen zu dürfen. Anmeldung obligatorisch bis 20. Oktober an andre.mathez@sbb.ch.
- 31. Oktober** ■ **LPV Nordostschweiz**
14.30 Uhr,
St. Gallen,
Rest. Dufour
Herbstversammlung
Eine detaillierte Einladung wird jedem Mitglied zugestellt.
- 2. November** ■ **BAU Bern/Wallis**
10.30 Uhr, Brig,
Restaurant du Pont
Herbstversammlung
Alle Aktiven und Pensionierten sind herzlich eingeladen. Anmeldung bitte an Markus Neuhaus, Rebgässli 3, 2540 Grenchen oder markus.neuhaus@gmx.ch.
- 2. November** ■ **BAU Nordwestschweiz**
9.30 Uhr, Olten,
Bahnhofbuffet
Herbstversammlung
Ab 9 Uhr Kaffee und Gipfeli; 9.30 Uhr Beginn der Herbstversammlung. Pensionierte sind herzlich willkommen.
- 2. November** ■ **RPV Basel**
Mitgliederversammlung fällt aus
Die Mitgliederversammlung ist mangels Traktanden abgesagt.
- 8. November** ■ **LPV Nordostschweiz**
18 Uhr,
Schaffhausen,
Rest. Adler
Traditionelles Wildessen
Anmelde Listen liegen bis zur Herbstversammlung in den Depots auf. Pensionierte melden sich an bei Jürg Meyer, 051 281 58 75.
- 8. November** ■ **ZPV Rhätische Bahn**
9.30 Uhr,
Samedan,
Rest. Promulins
Voranzeige:
Regionalversammlung
Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Nähere Infos zu den Themen und Gästen in der nächsten Ausgabe.
- 9. November** ■ **RPV Bern**
16 Uhr, Bern,
Restaurant
Paprika
Herbstversammlung
Eingeladen sind alle dienstfreien Kollegen sowie die Pensionierten. Die Traktandenliste wird in den Aufenthaltslokalen ausgehängt. Anmeldungen bitte bis 4. November an Bernhard Frey, 079 654 62 54 oder bernhard.frey@sbb.ch.
- 13. November** ■ **LPV Mittelland**
14 Uhr, Olten,
Rest. Bahnhof
Sektionsversammlung
Referat von LPV-Zentralpräsident Urs Mächler. Zu dieser Sektionsversammlung sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.
- 16. November** ■ **RPV Zentralschweiz**
15.45 Uhr,
Goldau,
Restaurant
Gotthard
Herbstversammlung
Aus der Sektionskasse wird ein Nachtessen bezahlt. Die Traktandenliste wird am Arbeitsort ausgehängt. Anmeldung und weitere Infos folgen mit der Post an die Mitglieder. Anmeldung bitte bis spätestens 11. November an Giuditta Purtschert, Uedelbodenstrasse 56, 6014 Luzern, tschudi-purtschert@bluewin.ch.

Sektionen VPT

- 15. Oktober** ■ **VPT RBS, Pensionierte**
(Verschiebedatum bei Schlechtwetter: 22. Oktober)
Wanderung Corseaux–St. Saphorin–Rivaz–Cully
Wanderung (2½ bis 3 Stunden, +/-300m) durch eine natürliche Landschaft von unvergleichbarer Schönheit, die dem Unesco-Welterbe angehört. Wanderstöcke empfehlenswert, vorwiegend Hartbelag. In Vevey bleibt bis zur Weiterfahrt genügend Zeit für Kaffee. Verpflegung aus dem Rucksack. Worb Dorf ab 7.15 Uhr; Solothurn ab 7.59 Uhr via Biel; Bern ab 8.04 Uhr, Lausanne ab 9.20 Uhr, Vevey an 9.33 Uhr, Vevey gare (Bus 211) ab 10.20 Uhr, Corseaux Felix-Cornu an 10.38 Uhr. Rückfahrt: Cully gare ab 15.51 Uhr. Anmelden bis 12. Oktober bei Hansjörg Bieri, 031 839 17 09.
- 17. Oktober** ■ **VPT STI**
9 Uhr, Thun,
Bahnhof, Perron 1
www.sev-sti.ch
Sektionsausflug: Festung Hondrich/Militärflugplatz Meiringen
Vormittag: Festung Hondrich; Mittagessen; Nachmittag: Militärflugplatz Meiringen-Unterbach. Fahrt mit STI-Car. Mittagessen auf eigene Kosten, ansonsten kostenlos. Anmeldungen bitte an Janina.
- 26. Oktober** ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Ausflug nach Druogno (Val Vigezzo, Centovalli)
Typisch italienisches Menü aus dem Val Vigezzo. Pauschalpreis inklusive Getränke, 35 Euro (bitte bereithalten). In Druogno Zeit für Spaziergang. Bern ab 9.34 Uhr, Thun ab 9.54 Uhr, Spiez ab 10.05 Uhr (Frutigen ab 9.25 Uhr, Kandersteg ab 9.41 Uhr), Brig ab 10.44 Uhr, Druogno an 12.05 Uhr. Rückfahrt ab Druogno 15.58 Uhr, Brig an 17.16 Uhr, Bern an 18.23 Uhr. Reservierte Plätze 2. Klasse. ID nicht vergessen. GA und Tageskarte auf der ganzen Reise gültig. Partner/innen sind sehr willkommen. Durchführung bei jeder Witterung. Anmeldung bis 23. Oktober an Wanderleiter Walter Kleine, 031 911 33 54.
- 31. Oktober** ■ **VPT Sihltal**
19 Uhr, Zürich,
Vereinslokal
Dampfmodellclub
Herbstversammlung
Der Vorstand lädt zur Herbstversammlung. Die Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung und die Kasse offeriert einen kleinen Znacht. Achtung – bitte neue Anfangszeit beachten!
- 13. November** ■ **VPT Südostbahn**
17.45 Uhr,
Schmerikon,
Restaurant
Seehof
Herbstversammlung
Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Die Traktandenliste wird zu gegebener Zeit in den Personalräumen ausgehängt, auf der Website aufgeschaltet sowie den uns bekanntgegebenen E-Mail-Adressen direkt zugestellt. Versammlungsbeginn: 18.15 Uhr; vorgängig Apéro, offeriert aus der Sektionskasse.
- 16. November** ■ **VPT BLS, Pensionierte und Pensionierte Emmental**
10.15 Uhr,
Thun, Messezentrum/Expo,
Halle 1
VPT-Tagung Zentralschweiz
Extrabusse Thun ab Busperron 1 oder Bus Nr. 6. Vor der Tagung Kaffee und Gipfeli. Nebst weiteren Gästen wird SEV-Präsident Giorgio Tuti sprechen. Podiumsgespräch «10 Stunden sind genug». Mittagessen 10 Franken (Gesamtpreis 48 Franken). Anmeldungen bis 20. Oktober an Walter Holderegger, 033 654 63 26 oder Heinz Baumgartner, 032 672 25 17.
- 16. November** ■ **VPT STI**
10.15 Uhr (Türöffnung: 8.45 Uhr)
Thun, Expo
Halle 1
www.sev-sti.ch
VPT-Tagung Zentralschweiz
Infos und Tagungsprogramm siehe Website. Anmeldung über die Sektion bis 31. Oktober.
- 22. November** ■ **VPT BLT**
20 Uhr, Ettingen,
Restaurant
Rebstock
Hock
Ungezwungenes Beisammensein zum Gedankenaustausch unter Arbeitskolleginnen und -kollegen.
- 23. November** ■ **VPT Appenzellerland**
10 Uhr, Zürich
VPT-Tagung in der Ostschweiz
Die Einladungen mit den Anmelde Listen hängen an den üblichen Orten aus. Fahrplan: St. Gallen ab 8.11 Uhr; Herisau ab 8.07 Uhr. Anmeldung bitte bis 26. Oktober. Pensionierte melden sich an bei Walter Rusch, 071 794 12 01, oder einem anderen Vorstandsmitglied.

23. November ■ **VPT Südostbahn**
10 Uhr,
Zürich,
Bürkliplatz
(MS Panta Rhei)

www.sevsob.ch
VPT-Tagung Ostschweiz

23. November ■ **VPT Zürichsee**
10 Uhr, Zürich,
MS Panta Rhei

VPT-Tagung Ostschweiz

Die Einladung mit den Details hängt in den Personalräumen aus, ist auf der Website aufgeschaltet und wird an vorhandenen E-Mail-Adressen gemailt. Anmeldungen bitte bis spätestens 30. Oktober an Kassier Hans Stark, 071 352 10 37, hans.stark@bluewin.ch. Das Mittagessen wird aus der Sektionskasse bezahlt. Der Vorstand erwartet zu diesem einmaligen Anlass auf einem Zürichseeschiff einen Grosseaufmarsch der SOB'ler/innen!

Die Sektion freut, sich die Kolleginnen und Kollegen auf den Zürichsee einladen zu dürfen.

Pensionierte SBB

10. Oktober ■ **Pensioniertes Zugpersonal Luzern**
Ab 14 Uhr, Luzern,
Bocciastübli Pro Ticino (VBL Haltestelle Eichhof)

Wöchentlicher Treff

Wir treffen uns jeden Donnerstagnachmittag (ausser Feiertage) im Bocciastübli Pro Ticino. Bocciaspiele/innen, Jasser/innen und Kolleg/innen anderer Kategorien sind herzlich willkommen.

10. Oktober ■ **PV Zürich**
14.30 Uhr,
Zürich, Volkshaus
«blauer Saal»

Herbstversammlung

Über die aktuelle 1:12-Initiative wird ein Mitglied der Juso informieren. Anschließend werden die langjährigen Mitglieder geehrt. Die Partner/innen sind ebenfalls herzlich eingeladen.

15. Oktober ■ **PV Aargau**
14.30 Uhr,
Wildeg, Hotel Aarehof
(beim Bahnhof)

Herbstversammlung

Ab 13.30 Uhr Verkauf von Agenden und T-Shirts. Statutarische Traktanden. Wahl eines neuen Vizepräsidenten. 1. Teil: «Der aus dem Osten kam», Fritz Abt erzählt seine Lebensgeschichte. 2. Teil: Aktuelles aus der nationalen Verkehrspolitik mit Nationalrätin Edith Graf-Litscher.

17. Oktober ■ **Pensioniertes Zugpersonal Brugg**
Wanderung

Mit Postauto Brugg ab 13.04 Uhr nach Thalheim (Schloss Kastelen). Wanderung zirka 1½ Stunden zurück nach Schinznach-Dorf. Treffpunkt in Schinznach im Restaurant Bären.

21. Oktober ■ **PV Winterthur-Schaffhausen**
14.15 Uhr,
Oberwinterthur,
Hotel Römertor

Herbstversammlung

Wahlen: Ersatz Vorstandsmitglieder; Herbstkonzert des Musikcorps «Alte Garde».

23. Oktober ■ **PV Basel**
14.30 Uhr,
Münchenstein,
Restaurant Seegarten, Grün 80

Herbstversammlung

Anreise mit Tram Nr. 10 bis «Neue Welt». Es wird über gewerkschaftliche Aktualitäten referiert und diskutiert. Ein Überraschungsgast und der Männerchor wirken mit. Wir freuen uns auf euch.

23. Oktober ■ **PV Glarus-Rapperswil**
14.15 Uhr,
Schänis,
Restaurant
Bahnhof

www.sev-pv.ch/gl-rw
Herbstversammlung

Neben den üblichen Traktanden und dem Zvieri erfahren wir das Neuste von der Zentralvorstandssitzung und vom Bildungskurs (Themen: Neues Erwachsenenschutzrecht und Patientenverfügung) in Brenscino.

24. Oktober ■ **PV Uri**
14 Uhr,
Silenen,
Restaurant
Bahnhof

Herbstversammlung

Die Traktandenliste wurde allen Mitgliedern gestellt. Im zweiten Teil referiert eine kompetente Fachperson der Pro Senectute über die Patientenverfügung (diesen Vortrag mussten wir im Frühling wegen fehlendem Referenten vertagen). Der Kalenderverkauf ist neu geregelt. Er wurde allen Interessierten per Post zugestellt. Nachbestellungen sind beim Kassier, 041 870 50 48, oder an der Herbstversammlung möglich.

31. Oktober ■ **PV Luzern**
14 Uhr,
Luzern Allmend,
Armee-Ausbildungszentrum
AAL

www.sev-pv.ch/luzern
Herbstversammlung

Ersatzwahlen in den Vorstand für Kassier und Wanderleiter sowie Ehrung von Mitgliedern mit 60 und 70 Jahren Treue zum SEV. Präsident und Sekretär nehmen Anmeldungen der persönlich eingeladenen Jubilar/innen gerne entgegen. Vortrag unseres Mitgliedes Hugo Fessler über Aktuelles vom öffentlichen Verkehr in der Zentralschweiz. Als Präsident des VCS Luzern kennt er die Probleme mit der Mobilität bestens.

■ **PV Luzern**
(Fortsetzung)

Alle Mitglieder mit Partner/in sind herzlich willkommen. Anreise ab Bahnhof Luzern: Bus Nr. 1 Richtung Kriens–Obernau bis Eichwald (Fahrzeit zirka 8 Minuten); Bus Nr. 20 Richtung Horw bis Allmend/Messe Luzern (Fahrzeit zirka 8 Minuten); S 4 Richtung Dallenwil bis Luzern Allmend/Messe, ab XX.11 und XX.41 Uhr (Fahrzeit 3 Minuten). Ab allen Haltestellen Fussmarsch von 8 bis 10 Minuten zum Versammlungslokal.

21. November ■ **Pensioniertes Zugpersonal Brugg**
Metzgete im «Waldheim»

Voranzeige – Details folgen.

Sport und Kultur

19. und 20. Oktober ■ **Touristenclub Biel**
Sternwanderung SVSE

Wir beehren die SVSE-Sternwanderung mit unserer Präsenz. Zugsabfahrt am 19. Oktober in Biel um 7.46 Uhr via Zürich–St. Gallen, Gais an 11.09 Uhr. Wanderung (leichte Route) nach Appenzell, 2 Stunden (inkl. Picknick), touristischer Rundgang und Kaffeehalt. Mit der Appenzellerbahn bis Jakobsbad und mit der Luftseilbahn auf den Kronberg. Für 84 Franken hin und zurück plus HP im Touristenlager und speziellem Sonntagsfrühstück sind wir in Fernsichtslage (sofern das Wetter mitspielt) und verbringen einen fröhlichen Abend. Anderntags mit der Seilbahn zur Talstation und Wanderung in leicht hügeligem Gelände in gut 2 Stunden zum Treffpunkt der Sternwanderung in Urnäsch. Verpflegung am Sonntag vor Ort. Dies ist wohl die letzte von mir organisierte Tour, ich hoffe auf viele Kameraden. Schlechtwetterprogramm vorhanden. Wegen Reservation bitte umgehend anmelden bei Josef Eichmüller, 032 323 64 79, sepp.eichmueller@bluewin.ch.

20. Oktober ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Schlusswanderung
Hindelbank–Schönbühl

Sehr leichte Wanderung von Hindelbank nach Schönbühl zum gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Piazza. Abfahrt in Bern um 8.50 Uhr. Rückkehr individuell mit RBS. Marschzeit rund 2 Stunden. Wanderer und Nichtwanderer bitte unbedingt anmelden vom 7. bis 18. Oktober bei Tourenleiter Ulrich Zinder, 031 869 08 93 oder 079 480 00 73. Bei zweifelhafter Witterung gibt der Tourenleiter weitere Auskunft.

20. Oktober ■ **ESC Winterthur**
Urnäsch,
Mehrzweckhalle
Mitel

www.escw.ch
SVSE-Sternwanderung nach Urnäsch mit Festwirtschaft und Jahrestreffen Bergsteigen

Route 1a ab Haltestelle Zürchersmühle mit Museumsbesuch: CHF 6, 30-minütige Wanderung nach Urnäsch. Zürich ab 9.09 Uhr, Winterthur ab 9.37 Uhr, Gossau ab 10.17 Uhr bis Zürchersmühle. Route 1b ohne Museumsbesuch: Zürich ab 10.09 Uhr, Winterthur ab 10.37 Uhr bis Gossau, ab 11.17 Uhr bis Zürchersmühle. Route 2: Wanderung Hüslil (Mittlerer Rossfall)–Urnäsch; Treffpunkt Haltestelle Hüslil um 11.16 Uhr, Wanderzeit 1¼ Stunden, wenig Höhendifferenz. Zürich ab 9.39 Uhr, Winterthur ab 10.07 Uhr, Gossau ab 10.47 Uhr, Urnäsch ab 11.10 Uhr mit Schwägälbus bis Hüslil. Route 3 – Wanderung Kronberg–Osteregg–Urnäsch, 2¼ Stunden, +130/–960m. Zürich ab 7.39 Uhr, Winterthur 8.07 Uhr, Gossau ab 8.47 Uhr, Jakobsbad an 9.13 Uhr. Besammlung in Warthehalle. Route 4 – Wanderung Auerhof–(Hundwil)–Urnäsch, 2½ Stunden, +400/–350m. Zürich ab 8.09 Uhr, Winterthur ab 8.37 Uhr, St. Gallen Bahnhofplatz, Linie 180, ab 9.30 Uhr nach Hundwil. Heimkehr: Urnäsch ab XX.20/XX.50 Uhr, Gossau ab XX.56/XX.19 Uhr, Winterthur an XX.26/XX.56 Uhr.

20. Oktober ■ **ESV Luzern**
www.esv-luzern.ch
SVSE-Sternwanderung

Abfahrt in Luzern um 6.35 Uhr. Wanderung Kronberg–Urnäsch, zirka 2¼ Stunden. Verpflegung in der Festwirtschaft. Auskunft über die Durchführung erteilt Tourenleiter Marcel Hofer am Vorabend ab 19 Uhr, 041 280 02 41.

20. Oktober ■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch

SVSE-Sternwanderung
Urnäsch

Es stehen vier geführte Wanderrouten von 30 bis 150 Minuten zur Auswahl. Keine Anmeldung nötig. Treffpunkt mit Wanderleiter und weitere Routendetails inklusive Programmheft siehe EWF-Website (100 Jahre Logo).

22. Oktober ■ **ESC Basel, Ski & Bergsport Krokus**

Wanderung durch die Wolfsschlucht

Basel ab 8.31 Uhr, Oensingen ab 9.18 Uhr, Wolfsschlucht an 9.45 Uhr. Schon zu Beginn treten wir ein in die Enge und Wildheit der Schlucht. Mittagessen um zirka 12.30 Uhr in der unteren Tannmatt. Anschliessend Abstieg nach Herbetwil. Höhendifferenz +500/–600m, 4 Stunden. Anmeldung bis 20. Oktober bei Heinz Spengler, 061 311 74 32 oder 079 792 01 23.

22. Oktober ■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch
9.35 Uhr,
Sion,
Bahnhof

Wanderung (T2)
Torrent-Neuf

St. Gallen ab 5.44 Uhr, Zürich ab 7.02 Uhr via Bern–Visp nach Sion, an 9.35 Uhr. Privattransport nach Plan-Cernet. Route: Bons d'Amont–Torrent-Neuf–Étang de Bini–Savièse, St. André in 4 Stunden (+470/–610m). Ersatzstrecke zur Umgehung von Hängebrücken möglich (bei Anmeldung angeben). Kleine Verpflegung unterwegs, Rest aus Rucksack. Billette Sion retour lösen. Rückfahrt ab Sion um 17.24 Uhr via Visp–Bern. Anmeldung bis 19. Oktober an Rolf Vogt, 027 346 11 94.

26. Oktober bis ■ **rail-art.ch**
3. November www.rail-art.ch
Täglich von
11 bis 17 Uhr,
Flüelen,
Alte Kirche

Nationale Kunstausstellung
2013

Vernissage am 26. Oktober um 10.30 Uhr. rail-art.ch steht all jenen Eisenbahner/innen und deren Angehörigen offen, die sich mit Malerei, Bildhauerei und Schriftstellerei beschäftigen. Die Werke werden jeweils durch eine Fachjury begutachtet und bewertet. Die Ausstellungen sind öffentlich und geniessen hohes Ansehen.

27. und ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
28. Oktober
Kandersteg,
Klubhaus

Frauen-Weekend

Am Samstag Spiel- und Plauderabend und am Sonntag um 12 Uhr Suurchabisplausch. Sonntagsgäste sind willkommen. Die Platzzahl ist beschränkt! Anmeldung bitte unbedingt bis 25. Oktober an Margrith Glücker, 031 371 08 91.

28. Oktober ■ **Bergklub Flügelrad Bern**

Herrenbummel

Bern ab 9.07 Uhr nach Niederbipp via Langenthal. Nach dem Kaffeehalt einfache Wanderung, zirka 1¼ Stunden entlang dem Jura-Südfuss (nur kurze Steigung). Mittagessen im Restaurant Rebstock in Wiedlisbach. Anschliessend weiterwandern oder jassen. Anmeldung unbedingt bis 22. Oktober an Jakob Erb, 031 371 83 80.

2. und ■ **ESV Luzern**
3. November www.esv-luzern.ch

Abschlusswochenende

3. November ■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch
10.15 bis
zirka 17.30 Uhr,
Herisau,
Casino

Jubiläumshaupt-
versammlung

7. November ■ **ESC Winterthur**
www.eswcw.ch
9.20 Uhr,
Bauma,
Bahnhof

Wanderung
Guyer-Zeller-Wege

15. bis ■ **SVSE Curling**
17. November
Kandersteg

27. Eisenbahner Curling-
Meisterschaften

Luzern ab 7.40 Uhr, Rückkehr um 17.25 Uhr. Wanderung Schutt–Chrüzegg–Höchhand–Farn–Wolfsgrueb–Scheidegg–Steg; zirka 4½ Stunden am 1. Tag und 3½ Stunden am 2. Tag. Übernachtung im Bergrestaurant Farnalp (Massenlager). Hüttenschlafsack, Verpflegung im Restaurant. Anmeldung bis 10. Oktober bei Tourenleiter Marcel Hofer, 041 280 02 41 oder via Website.

Beginn am Vormittag mit der offiziellen Hauptversammlung. Anschliessend an Apéro und Mittagessen folgt der Jubiläumsnachmittag mit Ehrengästen und Überraschungen. Anmeldungen für HV, Apéro und Mittagessen bis 27. Oktober (19 Uhr) an den Präsidenten, 055 210 01 57 oder praesident@efw-herisau.ch.

Route: Bauma–Hohenegg–Hinterburg–Ruine Greifenberg–Bäretswil; +350/–290m, Marschzeit 2¼ Stunden. Einkehr im Restaurant Freihof in Hinterburg («Metzgete»). Anmeldungen bis 6. November an Joachim Eberle, 052 233 20 24, jh.eberle@bluewin.ch.

Teilnahmeberechtigt sind alle mit einem FVP-Ausweis oder aus angewandten Betrieben. Anmeldungen bis 21. Oktober an Ernst Lempen, ernst.lempen@bluewin.ch.

Bildung

■ **Movendo – das Bildungsinstitut der Gewerkschaften**
www.movendo.ch

14. Januar Seminar «Ja zur
9.15 bis 16.45 Uhr
Zürich, Unia
Mindestlohn-Initiative»

20. Januar
9.15 bis 16.45 Uhr
Bern, Hotel Bern

30. Januar
9.15 bis 16.45 Uhr
Chur, ibW höhere
Fachschule

Ein Mindestlohn von 4000 Franken für eine Vollzeitstelle: Das verlangt die Mindestlohn-Initiative des SGB. Arbeitgeber laufen Sturm dagegen, Bundesrat und Parlament zeigen die kalte Schulter. Darüber entscheiden wird das Volk bereits 2014 an der Urne. Unser Ziel ist ein Abstimmungssieg. In diesem Seminar wird das Grundwissen vermittelt, damit wir uns in den Auseinandersetzungen der kommenden Monate aktiv einmischen und schlagfertig, überzeugend und fundiert argumentieren können. Inhalt: Beschäftigungs- und Lohnsituation, Inhalt der Volksinitiative, Argumentationstraining. Referent/innen: Hans Baumann (Ökonom), Danièle Lenzin (Sozialwissenschaftlerin), Andreas Rieger (Unia), Christine Goll (Movendo). Der Kurs ist für Gewerkschaftsmitglieder kostenlos. Weitere Infos sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.

Unsere Verstorbenen

Barth Arthur, pensionierter Rangiermeister, Bözen; gestorben im 88. Altersjahr. PV Aargau.

Bernard Joseph, St-Ursanne; gestorben im 93. Altersjahr. PV Jura.

Biner Theodor, pensionierter Zugführer, Neuchâtel; gestorben im 92. Altersjahr. PV Neuchâtel.

Blaser Werner, pensionierter Meister, Oberdiessbach; gestorben im 90. Altersjahr. PV Bern.

Caviezel Lotti, Witwe des Guido, Lyss; gestorben im 69. Altersjahr. PV Biel.

Flückiger Paula, Witwe des Albert, Oftringen; gestorben im 100. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Gnägi Fritz, pensionierter Spezialhandwerker, Bellmund; gestorben im 90. Altersjahr. PV Biel.

Gunsch Lilli, Witwe des Ferdinand, Winterthur; gestorben im 86. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Hauser Hans, pensionierter Abteilungschef, Bern; gestorben im 83. Altersjahr. PV Bern.

Keller-Rohrer Ernst, pensionierter Betriebsangestellter, Sursee; gestorben im 71. Altersjahr. PV Luzern.

Köppel Albert, pensionierter Fahrdienstleiter, Herrliberg; gestorben im 93. Altersjahr. PV Zürich.

Küng Bernhard, pensionierter Zugchef, Münchenstein; gestorben im 69. Altersjahr. PV Basel.

Leibundgut Jean, pensionierter Lokomotivführer, Delémont; gestorben im 86. Altersjahr. PV Jura.

Müller Andreas, pensionierter Zugverkehrsleiter, Rheinfelden; gestorben im 61. Altersjahr. PV Aargau.

Petralia Salvatore, pensionierter Betriebsangestellter, Zürich; gestorben im 61. Altersjahr. PV Zürich.

Pfisterer Trudy, pensionierte Hilfswärterin, Oftringen; gestorben im 88. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Rittiner Hilda, Witwe des Peter, Glis; gestorben im 85. Altersjahr. PV Wallis.

Saxer Alice, Witwe des Johann, Basel; gestorben im 86. Altersjahr. PV Basel.

Schaub Alice, Witwe des Oskar, Läfelfingen; gestorben im 95. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Schmied Max, pensionierter Rangierlokführer, Zürich; gestorben im 87. Altersjahr. PV Zürich.

Stadler Hermann, pensionierter Rangiergruppenführer, Luzern; gestorben im 81. Altersjahr. PV Luzern.

Streiff Emma, Witwe des Walter, Schwanden GL; gestorben im 91. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Suter Paul, pensionierter Zugführer, Biel; gestorben im 98. Altersjahr. PV Biel.

Theiler Charles, pensionierter Zugführer, Ringgenberg BE; gestorben im 85. Altersjahr. PV Luzern.

Trachsel Sonja, Zugbegleiterin, Ins; gestorben im 60. Altersjahr. VPT BLS.

Walker Maria, Witwe des Johann, Wängi; gestorben im 87. Altersjahr. PV Zürich.

Link zum Recht

IV in die Schranken gewiesen

Es ist nicht einfach, eine IV-Rente zu bekommen, und noch viel schwieriger, sie zu behalten.

Kommen zur Kürzung oder Streichung der IV-Rente gar hohe Rückzahlungsforderungen hinzu, droht den Betroffenen extreme finanzielle Bedrängnis.

Als die Invalidenversicherung unserem Mitglied B. seine volle Rente nach drei Jahren auf eine Viertelsrente kürzen will, kommen bei diesem zurecht Existenzängste auf. Der SEV-Anwalt reicht bei der IV einen begründeten Einwand ein, was zur Folge hat, dass B. von verschiedenen Gutachtern untersucht wird. Entgegen dem Empfinden von B., dass sich sein Gesundheitszustand zunehmend verschlechtert, kommen die Gutachter zum Schluss, dass B. zu einer angepassten leichten Arbeitstätigkeit fähig sei. Zudem will die IV die früher gefällten Entscheide als falsch bezeichnen und wiedererwägungsweise aufheben. Das hätte für B. schwerwiegende finanzielle Folgen, denn zusätzlich zur Kürzung der IV-Rente droht ihm auch die Streichung der Pensionskassenrente und eine Rückforderung der bereits ausbezahlten Gelder.

Kantonales Gericht gibt der IV Recht

Der SEV-Anwalt ficht den IV-Entscheid beim kantonalen Sozialversicherungsgericht an und führt vor allem zwei Kritikpunkte ins Feld:

■ Erstens versuche die IV, Einwände ein, was zur Folge hat, dass B. von verschiedenen Gutachtern untersucht wird. Entgegen dem Empfinden von B., dass sich sein Gesundheitszustand zunehmend verschlechtert, kommen die Gutachter zum Schluss, dass B. zu einer angepassten leichten Arbeitstätigkeit fähig sei. Zudem will die IV die früher gefällten Entscheide als falsch bezeichnen und wiedererwägungsweise aufheben. Das hätte für B. schwerwiegende finanzielle Folgen, denn zusätzlich zur Kürzung der IV-Rente droht ihm auch die Streichung der Pensionskassenrente und eine Rückforderung der bereits ausbezahlten Gelder.

■ Zweitens sei der IV-Entscheid vom medizinischen Standpunkt aus gesehen absurd, weil sich das Krankheitsbild von B. seit dem Jahr 2000 verschlechtert habe. Der Anwalt beantragt, die Wiedererwägung des Entscheids nicht zu vollziehen, da seit Beginn der Krankheit von B. mit einer Verschlechterung gerechnet worden sei, die dann auch eingetreten sei und zur Arbeitsunfähigkeit von B. geführt habe. Der Gesundheitszustand von B. sei nur scheinbar stabil, in Wahrheit jedoch recht labil, störungs- und stressanfällig.

Auf die im Dezember 2010 eingereichte Beschwerde folgt im Juni 2012 das Urteil, das 25 Seiten umfasst: Das kantonale Sozialversicherungsgericht weist die Beschwerde ab.

Bundesgericht gibt dem SEV Recht

Daraufhin zieht der SEV-Anwalt von B. die Beschwerde ans Schweizerische Bundesgericht weiter. Letzteres urteilt im November 2012 zugunsten unseres Mitglieds: Der Anspruch von B. auf eine ganze IV-Rente bleibt bestehen.

Das Bundesgericht begründet seinen Entscheid damit, dass die IV die Rente von B. gestrichen habe, ohne ihm irgendwelche Eingliederungsmassnahmen anzubieten. Eine Rentenaufhebung ohne vorgängige Durchführung von Eingliederungsschritten verletze unter den vorliegenden Gegebenheiten Bundesrecht, heisst es im Urteil.

Die IV muss auch die Gerichtskosten übernehmen und den Kläger B. (bzw. den SEV) für das Gerichtsverfahren entschädigen. Das gesamte Rechtsschutzverfahren hat fünf Jahre gedauert ...

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Sicher vor bequem

Die Zeitungsmeldung: «SBB: Bald schnelles Internet im Zug?» macht mich stutzig. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Sicherheit im Bahnbetrieb Vorrang hat vor der weiteren Bequemlichkeit der Reisenden im Zug, denn Sicherheit gehört ebenso zur Bequemlichkeit beim Reisen, und zwar für alle Fahrgäste, mit und ohne Internetsnutzung im Zug.

Die Internetnutzer müssen halt wohl oder übel noch etwas Geduld aufbringen. Zuerst kommt die Sicherheit, auch auf Nebenlinien. Ich begreife auch nicht, dass seinerzeit in Neuhausen, bei der Installation der jetzigen Sicherungsanlage, nur ein Teil der Signale mit Balisen ausgerüstet wurden. Wenn man einen Bahnhof erneuert, dann sollte man doch alle Signale und nicht nur einen Teil davon mit Balisen ausstatten. Beim dortigen Unfall betrug der Sachschaden gemäss Zeitungsberichten 8 Mio. Franken. Was kostet die Ausrüstung eines Hauptsignals mit Balisen? Aber nach 47 Dienstjahren weiss ich, dass immer wieder am falschen Ort gespart wird. Man rechnet falsch: Immer nur die momentanen Ausgaben und nicht, was später dazukommt, auch allfällige Schäden! Willi Pfeiffer, Eglisau

INFO

Wenn die IV die Rente rückwirkend kürzt, kann die Pensionskasse Leistungen zurückfordern

Die Zusprache einer IV-Rente löst in der Regel auch eine Rente der Pensionskasse aus. Wird nun die IV-Rente gekürzt oder gar gestrichen, verkleinert sich auch die Pensionskassenrente entsprechend. Geschieht dies rückwirkend, fehlt die Basis für schon bezahlte Pensionskassenrenten teilweise oder ganz, und die Kasse kann eine Rückzahlungsforderung für zu Unrecht erhaltene Leistungen stellen. Bei der IV kann man guten Glauben und grosse Härte geltend machen (gemäss Art. 25 ATSG = Allgemeiner Teil des Sozialversicherungsrechts), nicht aber bei der Pensionskasse, weil diese dem ATSG nicht untersteht.

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-täglich. ISSN 1662-8454.

Auflage: 30 778 Ex. (Gesamtauflage 45 451), WEMF-beglaubigt 21.11.2012. Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch.

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter.

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58.

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabo kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa; 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch.

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch. Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien AG.

Die nächste Ausgabe von **kontakt.sev** erscheint am **Donnerstag 24. Oktober 2013**.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: **Donnerstag 17. Oktober, 8 Uhr. Insetateschluss: Montag 14. Oktober, 10 Uhr.**

Migrationstagung 2013

Meine Rechte am Arbeitsplatz

9. November 2013, 9:00-17:00, Hotel Olten, Bahnhofstrasse 5, Olten

Was sagt das Gesetz?

Was sagt der Vertrag?

... und wo bleibt der gesunde Menschenverstand?

Referat: Arthur Andermatt, Rechtsanwalt

Podiumsdiskussion

Offenes Mikrofon

Anmeldungen an:

SEV, Birmensdorferstrasse 65, 8004 Zürich

oder direkt an migration@sev-online.ch

044 242 84 66

Jetzt
anmelden!

Der Anlass wird organisiert und finanziert durch:



SEV Migration
Migrazione

Deine starke Gewerkschaft
Ton syndical fort
Il tuo forte sindacato

Aktion zum 100. Geburtstag des Parkhotels Brenscino

30 % Rabatt noch bis 27. Oktober

Zahlreiche Mitglieder haben dieses Jahr im SEV-Hotel Brenscino bereits vom 100-Jahr-Rabatt profitiert. Noch bleiben 17 Tage, um das aussergewöhnliche Angebot zu nutzen.

Letztes Jahr waren rund 20% der Brenscino-Gäste Mitglieder unserer Gewerkschaft, dieses Jahr beträgt deren Anteil über 35%. «Hätten wir nicht einen verregneten Frühling gehabt, wären bestimmt noch mehr Mitglieder zu uns gekommen», sagt Martin Faes, Direktor des SEV-eigenen-Hotels im Kanton Tessin, der sonst als «Sonnenstube der Schweiz» bekannt ist.

Viele Trümpfe

Dass das Parkhotel in Brissago 100 Jahre nach seiner Eröffnung nach wie vor zu den besten Adressen der Tessiner Hotellerie gehört, liegt an seinen vielen Vorzügen: idyllische Lage «zwischen See und Himmel», moderne, komfortable Zimmer mit weitem Ausblick über den Lago Maggiore, exquisite, abwechslungsreiche Küche mit reichhaltigem Donnerstagabend-Buffer, geheiztes Schwimmbad, botanischer Garten, Minigolf, Bowling, Wifi, usw. Um das Angebot zu diversifizieren, haben Martin Faes und sein Team beschlossen, auch die einheimische Bevölkerung mit Flugblättern ins Restaurant *Brenscino Blu* zu locken. «Die Aktion war recht erfolgreich», freut sich der Hotel-direktor. Es hat sich eben herumgesprochen, dass man im Brenscino nicht nur gut isst, sondern auf der Hotelterrasse



Einer der Trümpfe des Parkhotels Brenscino ist seine traumhafte Lage in einem botanischen Garten «zwischen See und Himmel».

auch eine der schönsten Aus-sichten im Kanton geniesst.

57 Angestellte, 1 Team

In der diesjährigen Hochsaison arbeiteten im Parkhotel Brenscino 57 Angestellte aus 14 Nationen. «Um Erfolg zu haben, ist in unserer Branche Teamwork äusserst wichtig», sagt Martin Faes. «Für mich steht nicht die Herkunft meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vordergrund, sondern ihre Kompetenzen und ihre Freude am Kontakt mit den Gästen und an gut gelungener Arbeit. Unser oberstes Ziel ist, dass unsere Gäste mit der Leistung, für die sie bezahlen, zufrieden sind und glücklich heimkehren.»

Noch bleiben den SEV-Mitgliedern 17 Tage, um vom einmaligen 30-Prozent-Rabatt zu profitieren, den ihnen das Dreistern-Superior-Hotel und der SEV zur Feier des runden Geburtstages offerieren. Am 27. Oktober aber fällt das Brenscino wieder in den Winterschlaf – bis zum Start der Saison 2014 im nächsten Frühling. **AC/FI**

Buch zur 100-jährigen Geschichte des SEV-Hotels Brenscino

Orlando Nosetti

OLTRE CENT'ANNI DI ACCOGLIENZA

Studi sul turismo a Brissago



Parkhotel Brenscino
Armando Dadò editore

Am 13. September sorgte im Parkhotel Brenscino ein besonderer Anlass für einen Publikumsaufmarsch: die Präsentation des Buches «Oltre cent'anni di accoglienza – Studi sul turismo a Brissago» (Mehr als hundert Jahre Gastfreundschaft – Studien zum Tourismus in Brissago), verfasst von Orlando Nosetti, Wirtschaftsprofessor der Universität der italienischen Schweiz. Das Parkhotel Brenscino hat die Publikation aus Anlass seines runden Geburtstages gesponsert. Ein ganzes Kapitel beleuchtet die Geschichte des SEV-eigenen Hotels anhand von interessanten Zeitdokumenten. Der Autor zeigt darin auf, wie sich der SEV hundert Jahre lang bemühte, seinen Mitgliedern in Brissago qualitativ hochstehende Ferienbedingungen zu erschwinglichen Preisen anzubieten. Das Buch beleuchtet auch die engen Beziehungen, die sich zwischen dem Gewerkschaftshotel und der Gemeinde Brissago entwickelten. **AC/FI**

Wer das **Parkhotel Brenscino** noch nicht kennt und mehr darüber erfahren möchte, kann die Internetseite **www.brenscino.ch** besuchen oder die Réception des Hotels anrufen unter **091 786 81 11**.

Gewalt im öffentlichen Verkehr

TPF-Personal wird besser unterstützt

Die Freiburger Verkehrsbetriebe TPF wollen bei Aggressionen gegen Mitarbeitende deren Bedürfnisse noch besser berücksichtigen.

Die TPF haben in der «Groupe de réflexion Gewalt»* das Vorgehen im Fall von Aggressionen präzisiert: Die Reaktionszeiten und der Ablauf des Verfahrens wurden genau definiert, ebenso die Rollen der Unternehmung und der Betroffenen. «Es war wirklich wichtig, die Mitarbeitenden ins Zentrum des Verfahrens zu stellen», erklärt Serge Collaud, Generalsekretär der TPF. «Betroffene erhalten Unterstützung von Fachleuten für Sicherheit und Versicherungsfragen und ein psychologisches Debriefing. Zudem können sie frei entscheiden, ob sie persönlich gegen den Angreifer klagen wollen, und im Fall einer Klage später auch, ob sie diese zugunsten einer gütlichen Einigung zurückziehen wollen. Das Verfahren gibt ihnen den nötigen Handlungsspielraum.»

Wertvolle Präzisierungen

Gilbert D'Alessandro, Zentralpräsident VPT, TPF-Chauffeur und Mitglied der Reflexionsgruppe, begrüsst den hohen Detaillierungsgrad des Verfahrens: «Zu wissen, was zu tun ist, ist beruhigend. Auch werden die Betroffenen nicht allein gelassen. Noch immer gibt es Betriebe, die die Aggressionen Opfer sich selbst überlassen und bei ihnen gar Schuldgefühle wecken, indem sie sie dafür verantwortlich machen, was ihnen passiert ist.»

Für Gilbert D'Alessandro ist die Art, wie die TPF mit den Aggressionen umgehen, allmählich schweizweit vorbildlich. «Vor 13 Jahren lancierte das Unternehmen einen Präventionsbus, installierte in den Fahrzeugen zahlreiche Überwachungskameras, Notrufknöpfe und ein Kommunikationssystem, das die Chauffeure untereinander und mit der Zentrale vernetzt.



Mit der Präzisierung des Vorgehens bei Aggressionen machen die TPF beim Schutz des Personals vor Gewalt einen weiteren Schritt vorwärts.

Mit der Präzisierung des Verfahrens gehen die TPF nun noch einen Schritt weiter.» Gilbert D'Alessandro lobt auch die Anfang Jahr erfolgte Bildung von sechs Untergruppen der Reflexionsgruppe Gewalt. «Diese arbeiten autonom, treffen sich aber zweimal jährlich im Plenum, wo ihre Vorschläge diskutiert werden.»

Zum Verfahren bei Aggressionen gehört bei den TPF auch der rechtliche Schutz der Betroffenen. Er ergänzt den vom SEV garantierten Rechtsschutz, kann diesen aber niemals ganz ersetzen. Nicht in jedem Fall ist übrigens ein rechtliches Verfahren der beste Weg, um zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen.

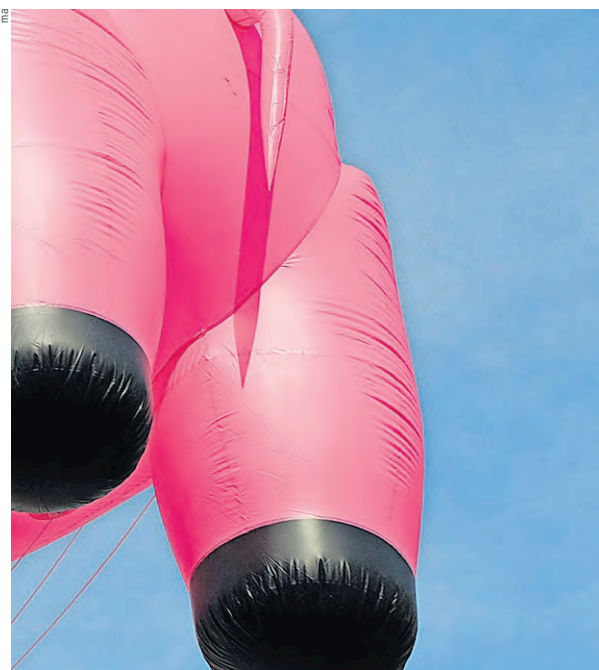
Haben die Übergriffe bei den TPF in letzter Zeit zu- oder abgenommen? «Das ist schwer zu sagen», antwortet Serge Collaud. «2011 ist die Zahl der Aggressionen im Vergleich zum Vorjahr gesunken, hat aber 2012 wieder zugenommen. 2013 hat es bisher weniger Übergriffe gegeben als letztes Jahr, doch verlässliche

Zahlen werden erst Ende Jahr vorliegen.»

Vivian Bologna/FI

* In der **Reflexionsgruppe Gewalt** sind die Direktion und die Gewerkschaften vertreten, darunter der SEV, sowie die Kantonspolizei, die kantonale Erziehungsdirektion und Fachleute aus dem Sozialbereich.

Photomystère: Wo war das?



Das Foto in der letzten Ausgabe von *kontakt.sev* stammte aus dem Badischen Bahnhof in Basel und zeigte den kugelförmigen Leuchter unter der Eisenbetondecke der Schalterhalle. Ein erklärendes Gesamtbild finden Sie unter www.sev-online.ch.

Nur 13 Leute haben die richtige Lösung eingesandt. 40 Franken in Reka-Checks gewonnen hat

Bruno Porchat, Sottens,
Mitglied LPV Vaud et
Bas-Valais.

Diesmal lautet unsere Frage «Wo war das?» Der Preis wird unter allen richtigen Antworten verlost. Der Name des Gewinners/der Gewinnerin und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis Mittwoch, 16. Oktober 2013, an:

SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.